

BÄUERINNEN**Burger.**

Selbstgemachte Burger sind ein besonderer Leckerbissen.

Seite 5



ETIVERA
Etiketten
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

**KÜRBIS****Genossenschaft.**

Söding: Erste Kürbiserntegenossenschaft formiert sich.

Seite 10

**GEFLÜGEL****Chance Mast.**

Ein Neueinstieg in die Geflügelmast ist zukunfts-trächtig.

Seiten 12, 13



Achtung!
10 % Rabatt auf alle 1 L Ribes-Säfte!
Jetzt Äpfel zum Pressen bringen und mehr Geld für's Kilo Pressobst bekommen als anderswo!
Apfelannahme: Montag, Donnerstag, Freitag u. Samstag von 8.00 bis 18.00 Uhr ab Donnerstag 14. Sept. 2017
Information: 0664/152 98 44
BIOÄPFEL nach tel. Vereinbarung! **RIBES**
Mit Liebe zum Saft
8511 St. Stefan ob Stainz | www.ribes.at

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 18, Graz, 15. September 2017
Sie finden uns im Internet unter www.stmk.lko.at

INHALT

Fokus Kombihaltung

MUSCH

Milch

Zeitspanne stabiler Preise für Produktionsoptimierung nutzen. Und: Die Molkerei-Chefs im Interview. **Seiten 2, 3**

Luftbilder

5.000 steirische Betriebe haben neue Luftbilder. Begrüner müssen rasch agieren. **Seite 4**

Innovationen

Schaukäserei der Weizer Schafbauern und Grünsprossen von „Rauers Vitaminreich“ **Seite 7**

Herbstdüngung

Ein Überblick über die Verbotszeiträume bei der Stickstoffdüngung. **Seite 11**

Öpul

Für Herbstantrag bis 16. Oktober: Tipps für Mulch- und Direktsaat. **Seite 11**

Terminkalender

Fachtage, Kurse, Veranstaltungen, Rezept. **Seiten 8, 9**

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Unsere Landwirtschaft zeichnet sich durch viele Innovationen aus



Vifzack
Agrarpreis für innovative Landwirtschaft



Bezahlter Nervenkitzel mit Spezialgeräten im überbetrieblichen Einsatz

BERNHARD HATZL, MUSCH STEIRERREIS, SEGEL GAUMENSTALGIE, MHR AGRARHANDEL, KROBLETNER FINZUHT, RINDERBARON

Ideen-Schmiede für innovative Wege

Die steirische Landwirtschaft zeichnet sich nicht nur durch ihre große Vielfalt, sondern auch durch eine Vielzahl an bäuerlichen Innovationen aus. Wer hätte im Joglland ein landwirtschaftliches Start-up mit Sanddorn vermutet? Wer weiß, dass Premium-Steirerreis oder Grazer Popcorn den Produzenten nur so aus den Händen gerissen werden? Oder dass zwei Legehennenbauern heimische Sojabohnen zu Geflügelfutter verarbeiten und auch Sojaöl herstellen? Dass findige junge Schweinebauern mit einer Gebrauchskreuz-

zung von „Schwäbisch-Hällischem Schwein und Duroc“ mit bäuerlichen Partnern und der klingenden Marke „Gaumennostalgie“ Metzgereien und Gastrobetriebe versorgen wollen? Begonnen haben diese innovativen, landwirtschaftlichen Unternehmen mit Ideen, die konsequent verfolgt und umgesetzt wurden. Die Landwirtschaftskammer unterstützt mit einer Ideen-Schmiede, mit Innovationsworkshops und mit der Messe „Lebensmittelpunkt“ (1. Dezember), auf der alternative Vermarktungsformen präsentiert werden,

das Beschreiten neuer Wege. Auch die österreichweite Innovationsplattform wurde unter www.mein-hof-meinweg.at aus der Taufe gehoben. Dort können sich interessierte Betriebsführer von außergewöhnlichen Beispielen ihrer Berufskollegen inspirieren lassen. Eine große öffentliche Aufmerksamkeit wird den „Vifzack 2018“ erwarten, der Ende November erstmals den Agrarpreis für innovative Landwirtschaft erhalten wird. **Seite 7**

► **Kontakt:** Tel. 0316/8050-1411, robert.schoettel@lk-stmk.at

MEINUNG

Seit Frühjahr dieses Jahres stellen wir in jeder Ausgabe „Vifzack“-Betriebe vor, die außergewöhnliche und innovative Wege gehen. Ein roter Faden zieht sich bisher durch ihre vielversprechenden Projekte. Nämlich: „Wer aufhört besser zu werden, hört auf gut zu sein“. Dieser starke Vorsatz ist Ansporn und Treibstoff für eine gute Zukunft, bei der Veränderung selbstverständlicher Teil des Alltags ist. Dass das Finden und Umsetzen von marktauglichen Nischen und Produkten sowie von neuen Vermarktungsformen kein Ho-

Roter Faden

niglecken ist, wissen die vorgestellten „Vifzack“-Betriebe nur allzu gut. Und dass der Weg von der Idee, über die Planung bis zur Umsetzung eine harte und konsequente Arbeit, verbunden mit hohem Risiko, ist, darf auch nicht übersehen werden. Wer jedoch gut bleiben will, nimmt dies alles meist mit großer Überzeugung, gewürzt mit Freude und ohne viel Zögern, in Kauf. Denn eine gut bewältigte Herausforderung bedeutet letztlich für Betrieb und Familie eine gute Zukunft und ein gutes Gefühl. Daher vergeben die Landwirtschaftlichen Mitteilungen mit dem „Vifzack 2018“ erstmals den Agrarpreis für innovative Landwirtschaft. Dazu bitten wir ab Mitte November unsere Leserinnen und Leser, das ihrer Meinung nach beste „Vifzack“-Projekt online zu küren. Eine starke öffentliche Präsenz wird dem Siegerbetriebe sicher sein.

Rosemarie Wilhelm



CORN VIT
Tierisch gute Futtermittel.
www.h.lugitsch.at
LUGITSCH FARM FEED FOOD
Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

Jungzüchter-Profis

Kostengünstige Ausbildung startet im Herbst

Die neugestaltete Ausbildung zum Jungzüchter-Profi der Rinderzucht Austria startet im Herbst. Diese Ausbildung richtet sich an alle Jugendliche ab 18 Jahren, für jene ab 14 Jahren gibt es als Einstieg einen Workshop. Bei den Spezialmodulen Fütterung, Tiergesundheit, Produktqualität mit Schlachtkörperklassifizierung, Betriebsmanagement mit Arbeitskreisauswertung, Zucht, Zuchtprogramme und Selektion können die Teilnehmer als Schwerpunkt Milchvieh- oder Fleischrinderhal-

tung wählen. Die für beide Produktionslinien gemeinsamen Module beinhalten agrarische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Persönlichkeitsbildung, Futterbau, Grundfutterqualität, Geburt, Kommunikation und Konfliktmanagement sowie Innovations- und Projektmanagement. Die Module finden in österreichischen Landwirtschaftsschulen statt. Die Kosten werden gefördert und sind mit 40 Euro je Modul gering (ohne Nächtigung und Verpflegung).

► **Anmeldung:** halbartschlager@zar.at

Holzkraftwerke sichern

Große Ökostromnovelle dringend notwendig

Kommt die große Ökostromgesetz-Novelle nicht zeitgerecht, muss der Großteil der funktionsfähigen Holzkraftwerke abgeschaltet werden. Österreichs Holzkraftwerke erzeugen Strom für eine halbe Million Haushalte und stellen etwa 20 Prozent der Fernwärme. Sie sind für die Energiewende besonders wertvoll, weil sie auch dann Strom und Wärme produzieren, wenn Wind, Wasser und Photovoltaik wetterbedingt nicht mehr liefern können. Betreiber sind Unternehmen der Holzindustrie, die aus Energieholz oder

Rinde gekoppelt Wärme und Strom erzeugen. „Das Gegeneinander-Ausspielen der erneuerbaren Energien, wie es von der Fossil-Energiwirtschaft und neuerdings von der Spitze der Bundesregierung praktiziert wird, muss ein Ende haben. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn alle Erneuerbaren entwickelt werden und die fossile Stromproduktion zurückgedrängt wird“, erklärte Josef Plank, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes und Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich kürzlich bei einem Pressegespräch.

KRITISCHE ECKE



Christian Metschina

Leiter Energiereferat
Landeskammer

Sie tragen harmlose Namen wie *Katia, Irma oder Harvey*, ihre Auswirkungen sind jedoch verheerend. Der Süden der USA wird in diesen Tagen von den schlimmsten Hurrikans der Geschichte heimgesucht. Auf Expertenebene herrscht fast einstimmig die Meinung vor, dass der Klimawandel zwar nicht für die Entstehung der Stürme, sehr wohl aber für die deutlich zugenommene Zerstörungskraft, verantwortlich ist. Durch den Anstieg der Meeresspiegel können die Fluten viel weiter ins Land vordringen. Die wärmere und somit feuchtere Luft sorgt für Jahrhundertregenfälle. Darüber hinaus wirkt das wärmere Wasser der Ozeane beim Aufbau der Hurrikans wie ein Turbo. Auch in unseren Breiten blicken wir in den vergangenen Monaten auf Spätfröste, Dürre, Hagel und Starkregen zurück. Wer angesichts dieser Fakten den Klimawandel weiter leugnet, lebt entweder auf dem Mond

Fataler Trend

oder ist Präsident der Vereinigten Staaten. Klimaschutz und der Umstieg auf erneuerbare Energieträger sind mehr denn je das Gebot der Stunde. Umso erschreckender ist es, dass der Trend in Österreich in beiden Bereichen in die falsche Richtung geht. Aktuelle Publikationen belegen diese Fehlentwicklung schwarz auf weiß. Machen wir so weiter, werden wir das sehr bescheidene EU-Ziel bei den Erneuerbaren von 34 Prozent nicht erreichen, ganz zu schweigen vom Pariser Klimavertrag.

Es tut weh, dass das seinerzeitige Bioenergie-Vorzeigeland Österreich heute von vielen Ländern nur mehr kopfschüttelnd im Rückspiegel betrachtet wird. Klare politische Rahmenbedingungen sowie ein starkes Bekenntnis zum Ausbau der Erneuerbaren sorgen dort für ein investitionsfreudiges Klima.

Beides sucht man bei uns derzeit vergebens – im Gegenteil. Im Wahlkampf poltert der Kanzler einmal mehr gegen die Nutzung biogener Rohstoffe und kritisiert im gleichen Atemzug die „Agrarlobbyisten“. Offensichtlich kommt es nicht gut, dass die Agrarvertretung stets faktenbasierend auf die Versäumnisse beim Klimaschutz sowie beim Ausbau der Erneuerbaren hinweist. Und: Dass Österreich weder eine Energiestrategie noch passende Rahmenbedingungen für die Weiterführung und den Ausbau effizienter, rohstoffgeführter Ökostromanlagen ab dem Jahr 2018 hat. Dass diese Anlagen 650.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen und 20 Prozent der Fernwärmekapazitäten stemmen, wird von manchen Kreisen nur allzu gerne ausgeblendet.

Österreich stärker von Fossilenergie abhängig

Österreich tritt bei der Energiewende auf der Stelle. Wie die neuen Basisdaten Bioenergie Österreich 2017 zeigen, lag der Anteil der Erneuerbaren am Bruttoinlandsverbrauch Energie in den beiden Vorjahren erneut unter dem Höchstwert von 2014. Damit droht Österreich, an seiner EU-Verpflichtung von 34 Prozent erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch bis 2020 zu scheitern. „In Österreich steigt die Abhängigkeit von fossilen Quellen. Unser Land hat sich vom Stromexporteur zu einem Stromimporteur entwickelt. In kalten Wintermonaten stammt bereits mehr als die Hälfte unseres Stroms aus Einfuhren oder fossiler Erzeugung“, erklärt Josef Plank, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes.

Zeit stabiler Preise für

Fokus Kombinationshaltung: Rinder sind im Stall und haben

Tiergerecht und verantwortungsvoll: Heimische Milchviehhaltung ist von Kombihaltung geprägt.

Auch mit Anfang September gab es bei den meisten Molkereien Preisanpassungen nach oben. Nach dem wirtschaftlich ganz schwierigen Milchjahr 2016 dreht sich der Markt nun endlich wieder in die richtige Richtung. Sich rasch ändernde Märkte mit großen Preisschwankungen machen es den Milchbauern hinsichtlich Planungssicherheit und Liquidität aber nicht leicht. Was sind die Gründe für den aktuellen Preisanstieg und wo liegen die nächsten Herausforderungen für die Milcherzeuger?

Gedämpfte Anlieferung

In der EU wurde die Saisonspitze der Milchlieferung im Mai erreicht. Insgesamt lag diese im EU-Raum im ersten Halbjahr um 450.000 Tonnen unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Während die Milchbauern in Irland und Polen, aber auch in Italien ihre Produktion deutlich gesteigert haben, verzeichnen die ganz großen Milchproduzenten Deutschland und Frankreich einen anhaltenden Lieferrückgang, der zu einem guten Teil auf Betriebsstilllegungen zurückzuführen ist.

Fettgehalte gesunken

Die durchschnittlichen Fettgehalte in der angelieferten Milch in der EU, die 2015 und 2016 zwei Jahre in Folge gestiegen

waren, gingen 2017 wieder zurück. Seit Februar haben sie sich kontinuierlich unter dem Vorjahresniveau bewegt.

Außerhalb der EU

Das Milchaufkommen außerhalb der Europäischen Union war im Juni und Juli weiter uneinheitlich. Das Milchaufkommen der weltweit größten Exportländer hat sich seit Mai 2017 ebenfalls verringert, nachdem im März und April etwas größere Steigerungen feststellbar waren. Das rückläufige Wachstum des Angebotes ist vor allem auf die schwächere Entwicklung in der Europäischen Union, aber auch auf eine Verlangsamung des Wachstums in den Vereinigten Staaten von Amerika und einem neuerlichen Rückgang in Neuseeland zurückzuführen. Eine starke, ja fast dramatische Zunahme der Weltbevölkerung ist in Verbindung mit einem weltweit steigenden Pro-Kopf-Konsum von Milch ein Indiz dafür, dass der Weltmilchmarkt in Zukunft wachsen wird.

Milchpreise steigen

Im ersten Halbjahr 2017 haben sich die Milchauszahlungspreise in der EU erholt und liegen über dem Niveau von 2016, in vielen Ländern auch über jenem von 2015. In der EU rechnet man in den kommenden Monaten mit Preisverbesserungen. Diese werden vor allem durch die kräftig gestiegene Fettverwertung sowie durch höhere Käsepreise ermöglicht. Die Verwertung von Fett und Eiweiß driftet weiterhin massiv auseinander.

Während für Butter Rekordpreise erzielt werden, haben sich die Schwächetendenzen bei Magermilchpulver zuletzt wieder verstärkt. Während es in der Europäischen Union schon seit mehreren Jahren keine Butterinterventionsbestände mehr gibt, liegen derzeit nach wie vor 350.000 Tonnen Magermilchpulver auf Lager und müssen erst verwertet werden. Auch auf dem Weltmarkt zeigt

„Zeitspanne mit stabilen Preisen für Produktionsoptimierung nutzen.“

Peter Stückler
LK-Milchwirtschaftsexperte

sich eine Preisentwicklung ähnlich wie in der EU. Steigende Butterpreise stehen stagnierenden Milchpulverpreisen gegenüber. Für die EU-Exporteure hat sich auch der stärkere Euro-Kurs erschwerend auf den Abschluss neuer Exportverträge ausgewirkt.

Milchpreis Steiermark

Die mit Anfang September gemeldeten Netto-Preise der Molkereien für GVO-freie Milch mit 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß, liegen zwischen 36,90 und 37,62 Cent netto pro Kilo Milch, unter Einrechnung der Fixkosten für Hofabholung und Rohmilchuntersuchung (inklusive Umsatzsteuer 41,70 bis 42,51 Cent pro Kilo). Mit diesen Erzeugermilchpreisen Erlösen

die steirischen Milchproduzenten mehr als beispielsweise die bayerischen Kollegen, was übrigens auch schon in der schlechten Preissituation 2016 der Fall war. Laut LTO-Milchpreisvergleich (Vergleich des niederländischen Bauernverbandes der Erzeugerpreise der größten Molkereien Europas) zählen die österreichischen Erzeugermilchpreise zum besten Viertel innerhalb der Europäischen Union. Die Milchpreise in den USA lagen in der ersten Jahreshälfte noch etwas höher.

Produktion optimieren

Eine Zeitspanne mit stabilen Milchpreisen muss dazu genutzt werden, um Reserven aufzubauen. Denn es muss davon ausgegangen werden, dass Preisschwankungen auch in Zukunft auftreten werden. Auch wenn der Milchpreis zweifelsfrei ein entscheidender Faktor für das Einkommen ist, darf der Aspekt der Produktionsoptimierung nicht außer Acht gelassen werden. Die Betriebszweigauswertungen aus der Milchproduktion belegen dies mit deutlichen Zahlen.

Herausforderungen

Die österreichische Milchwirtschaft ist mit ihren bäuerlichen Familienbetrieben und mit den qualitätsorientierten Molkereien konkurrenzfähig aufgestellt. Der Export spielt mit einem Volumen von 1,13 Milliarden Euro im Jahr 2016 eine entscheidende Rolle, wobei Deutschland die mit Abstand wichtigste Exportdestination ist. Die Forderungen des Lebensmittelhandels nach einer

Rosemarie Wilhelm fragte bei heimischen Molkereichefs über die aktuelle Milchmarktlage nach.

Johann Pretterhofer,
Vorstand
Berglandmilch



Jakob Karner,
Obmann
der Obersteirischen
Molkerei



Hermann Schachner,
Obmann
Landgenossenschaft
Ennstal/Enntalmilch



Leopold Gruber-Doberer,
Geschäftsführer
der Milchgenossenschaft
NÖ (NÖM)



1 Der Milchpreis hat angezogen. Was zahlt Ihre Molkerei für 4,2 Prozent Fett, 3,4 Prozent Eiweiß und S-Qualität?

Unsere Lieferanten bekommen 37,9 Cent netto pro Kilo Milch. Für „Zurück zum Ursprung“-Bioqualität zahlen wir aktuell 51,4 Cent netto, für „Zurück zum Ursprung“ Bio-Heumilch 55,7 Cent netto.

Seit 1. August bezahlt die Obersteirische Molkerei für konventionelle Silomilch 38 Cent pro Kilo exklusive Mehrwertsteuer. Für Bio-Silomilch zahlen wir einen Aufschlag von 13,5 Cent netto. Und für Bio-Heumilch beträgt der Aufschlag 17,8 Cent netto.

Ab 1. September haben wir die konventionelle Milch auf 38,34 Cent netto pro Kilo erhöht. Für Biomilch bekommen unser Mitglieder einen Zuschlag von 12,5 Cent netto, also insgesamt 50,84 Cent netto.

Wir zahlen 37,5 Cent netto für gentechnikfreie Milch und zahlen dann monatlich auf den Durchschnittspreis der vier größten Molkereien Österreichs auf. Der Erzeugerpreis für Biomilch liegt aktuell bei 48 Cent je Kilo – das ist ein Plus von 10,5 Cent netto zum konventionellen Preis.

2 Wie schätzen Sie den Milchmarkt für das nächste halbe Jahr ein?

Für die nächsten Monate erwarte ich stabile Preise. Allerdings werden die momentanen Preise allein durch die gestiegenen Butterfettpreise getragen. Das birgt ein gewisses Risiko in sich, zumal auch die Eiweißpreise auf niedrigerem Niveau liegen.

Nachdem bereits jetzt die Butterproduktion für Weihnachten begonnen hat und der Fettbedarf weiterhin hoch bleiben wird, rechne ich für das restliche Jahr mit weiterhin gleichbleibenden, vielleicht leicht steigenden Erzeugerpreisen.

Aufgrund der rückläufigen Produktion und der ungebrochenen EU-weiten Butterfett-Nachfrage erwarte ich im nächsten halben Jahr eher einen Anstieg als sinkende Preise. Es ist noch Luft nach oben.

Derzeit weisen die Zeichen auf stabile Preise hin. Allerdings steht diese Stabilität nur auf einem Bein – den gestiegenen Butterpreisen. Unter dieser Prämisse ist auch noch etwas Luft nach oben – aber ohne Euphorie. Meine Sorge ist: Mit steigenden Preisen steigt auch die angelieferte Milchmenge.

3 Inwieweit setzt der Lebensmittelhandel ihre Molkerei hinsichtlich Tierschutz unter Druck?

Jede Handelskette hat ihre unterschiedlichen Vorstellungen, die von den Molkereien an die Bauern weitergegeben werden sollen. Das geht vom Enthornungsverbot bis hin zum Verbot der dauernden Anbindehaltung. Letzteres ist erfüllbar, ein Enthornungsverbot ist aus unserer Sicht nicht realistisch.

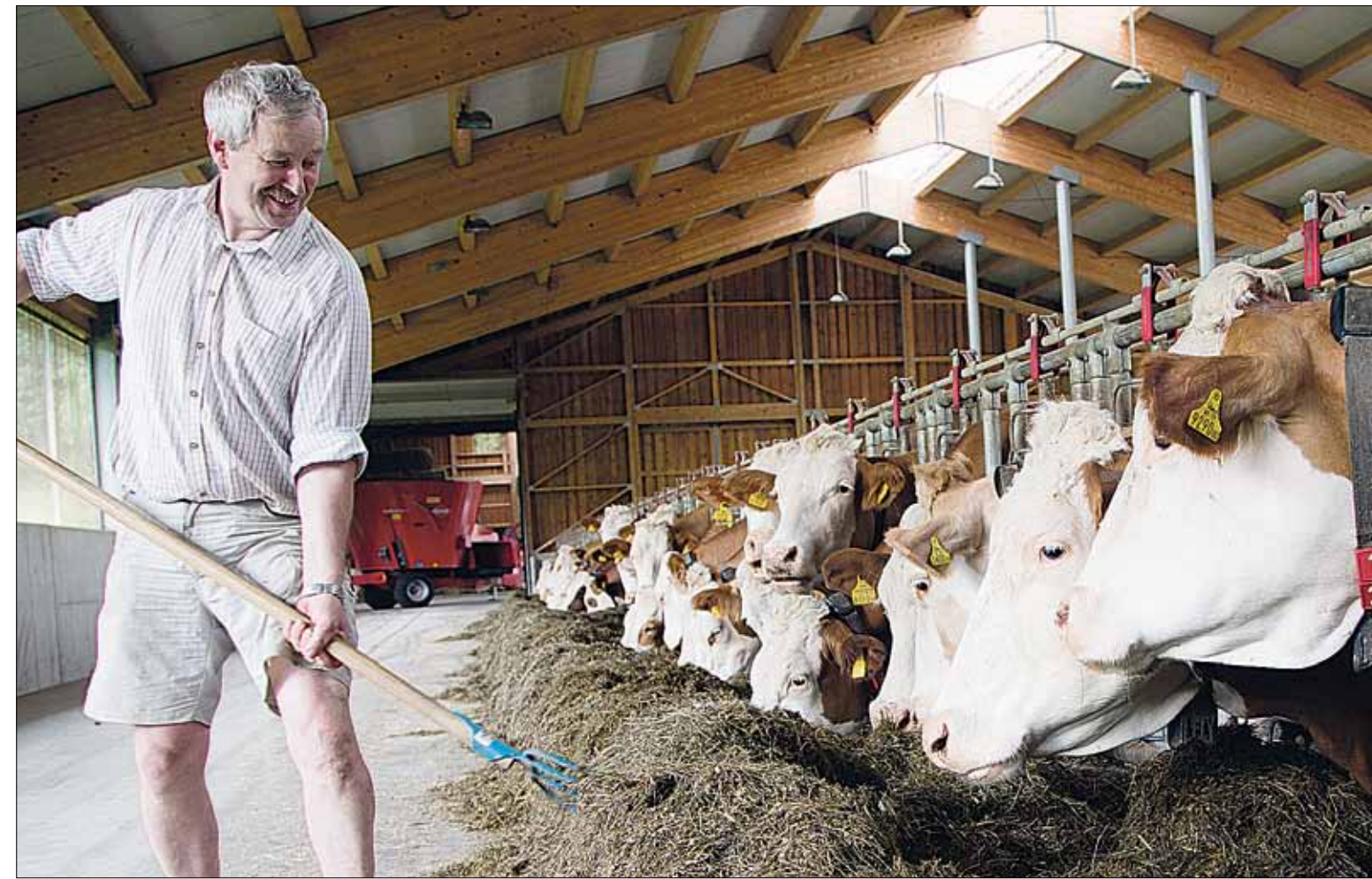
Der Lebensmittelhandel konfrontiert uns mit immer höheren Anforderungen wie beispielsweise heuer mit dem Thema Laufstall-/Anbinde- und Kombinationshaltung. Wegen des zügigen Marktes ist es derzeit diesbezüglich ruhiger. Wir müssen uns aber vorbereiten, um beim nächsten Marktdruck gerüstet zu sein.

Der Druck des Lebensmittelhandels ist gegeben, aber nicht in extremer Form. Grundsätzlich sehen wir, dass die totale Anbindehaltung im 21. Jahrhundert nicht mehr tiergerecht ist – wir sehen jede diesbezügliche Ausnahmeregelung sehr kritisch.

Indirekt: In Deutschland bietet Aldi seit 4. September Milch von Kühen mit höheren Tierschutzstandards mit einem Tierschutzbund-Label an. Ich befürchte, dass auch in Österreich eine Handelskette ihre Chance mit „Laufstallmilch“ sieht. Und ich bin besorgt, dass diese höheren Anforderungen nicht abgegolten werden.

Optimierung nutzen

freien Auslauf sowie frische Luft oder sind im Sommer auf Almen



LUNGHAMER

Erfreulicherweise haben die Milchpreise angezogen. Jetzt sollte die Zeit für Produktionsoptimierungen genutzt werden

möglichst naturnahen, ressourcenschonenden und tierschutzgerechten Milchproduktion können nicht ignoriert werden, wenn gleich eine Gesamtsicht der Dinge eingefordert werden muss.

Kombinationshaltung

Aus Deutschland kommt unter anderem ein starker Druck auf „100-Prozent-Laufstallmilch“.

Die Anbindehaltung ist in das Visier der Gesellschaft und des Lebensmittelhandels geraten. Teils zu Recht, weil die ausschließliche Anbindehaltung nicht das Ziel sein kann.

Allerdings ist diese Haltungsform nur mehr selten anzutreffen, die „Kombinationshaltung“ prägt aber nach wie vor das Bild der Milchviehhaltung in Öster-

reich. Etwas mehr als die Hälfte der Milchviehbetriebe in der Steiermark halten gut ein Drittel der Milchkühe in Kombinationshaltung. Über das Jahr verteilt haben die Tiere in Kombinationshaltung immer wieder die Möglichkeit sich frei zu bewegen. Zu bestimmten Zeiten sind sie an Standplätzen mit Trink-, Fress- und Liegemöglichkeit gebunden.

Diese Standplätze müssen dem strengen österreichischen Tierschutzgesetz entsprechen. Mindestens 90 Tage im Jahr müssen sich die Tiere frei bewegen können (Auslauf, Weide). Durch die Weidehaltung oder die Alping sowie durch das Austreiben auf befestigte Ausläufe wird diese Anforderung erfüllt.

Peter Stückler

Weniger Ammoniak-Emissionen

Bis 2030 muss Österreich um zwölf Prozent weniger Ausstoß verursachen

Österreich muss im Rahmen der Umsetzung der NEC-Richtlinie der EU die Ammoniakemissionen (NH₃) bis zum Jahr 2030 um zwölf Prozent (im Vergleich zum Jahr 2005) senken. Die Landwirtschaft ist mit einem Anteil von rund 95 Prozent der Hauptverursacher von NH₃-Emissionen.

Wirtschaftsdünger

Ammoniak entsteht bei der Viehhaltung, bei der Lagerung und Ausbringung von Gülle und Mist sowie beim Abbau von organischem und mineralischem Dünger. Innerhalb der Tierhaltung entstehen 58 Prozent der NH₃-Emissionen in der Rinderhaltung, 22 Prozent in der Schweinehaltung, zwölf Prozent in der Geflügelhaltung und acht Prozent in den restlichen Sparten (Schafe, Ziegen, Pferde, Farmwild).

Hauptanfallsorte der NH₃-Emissionen aus der Tierhaltung sind die Wirtschaftsdüngerausbringung mit einem Anteil von 48 Prozent, der Stall mit 34 Prozent und das Düngelager mit 15 Prozent. Bei den NH₃-Emissionen aus Stickstoffein-

trägen in landwirtschaftliche Böden stammen 81 Prozent aus Wirtschafts- und 14 Prozent aus Mineräldüngern.

Ammoniak-Reduktion

Eine Reduktion der NH₃-Emissionen in der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung ist durch proteinreduzierte Fütterungsstrategien möglich. Eine weitere Möglichkeit ist die

Verringerung der emittierenden Oberflächen in den Ställen.

► In Rinderställen geht es vor allem darum, den Anteil an verschmutzter Oberfläche so gering wie möglich zu halten.

► Auf Spaltenböden wird eine laufende Spaltenreinigung empfohlen.

► Auf planbefestigten Oberflächen werden der Einbau einer Jaucherinne und ein Quergefälle von drei Prozent hin zur Jaucherinne empfohlen.

► Auch eine Wärmedämmung der Dachflächen und die Kühlung der Zuluft sowie die Ausweitung der Weidehaltung von Rindern senken die NH₃-Emissionen.

► Bei der Wirtschaftsdüngerlagerung senken die Abdeckung der Güllelager sowie die Einhausung des Festmistlagers die Emissionen.

► Bei der Wirtschaftsdüngerausbringung können die NH₃-Emissionen durch bodennahe Gülleausbringung, Verdünnung mit Regenwasser, Wählen des richtigen Ausbringungszeitpunkts und durch rasches Einarbeiten auf Ackerflächen reduziert werden.

Horst Jauschnegg

DEFINITION



Die Abkürzung NEC kommt aus dem Englischen und bedeutet „National Emission Ceilings Directive“. Sie regelt die Emissionshöchststufen der EU-Mitgliedsstaaten für Schwefeldioxid, Stickstoffoxide, Ammoniak und für flüchtige organische Verbindungen außer Methan.

AUS MEINER SICHT



Peter Stückler

Milchwirtschaftsexperte
Landeskammer

Die Stabilisierung des Milchmarktes ist zur Überwindung des milchwirtschaftlichen Katastrophenjahres 2016 wichtig. Trotzdem bleibt der Milchmarkt hart und es sind mehrere Herausforderungen zu bestehen. Die Betriebszweigauswertungen zeigen, dass der Milchpreis, ab dem ein Betrieb Rücklagen bilden kann, sehr von der Produktionsoptimierung des Betriebes abhängt. Die steirischen Milchbetriebe arbeiten im internationalen Vergleich hinsichtlich Tierwohl und Produktionseffizienz auf höchstem Niveau. Sie haben aber den Nachteil höherer Fixkosten durch kleinere Einheiten. Sich rasch ändernde Märkte mit großen Preisschwankungen machen es den Milchbauern hinsichtlich Planungssicherheit und Liquidität auch nicht gerade leicht.

Der Export von Milchprodukten ist für die steirischen Milchbauern enorm wichtig, wobei ein großer Teil unserer Produkte

Herausforderungen

nach Deutschland geht. Aus dieser Richtung bekommen unsere Molkereien nun auch den Druck vom Handel in Richtung 100-Prozent-Laufstallmilch zu spüren.

Die Anbindehaltung ist in das Visier von Gesellschaft und Lebensmittelhandel geraten. Zu Unrecht, weil die ausschließliche Anbindehaltung die Ausnahme ist. Die „Kombinationshaltung“ – die Kombination von Anbindehaltung und Auslauf – prägt aber mit einem Anteil von 50 Prozent nach wie vor einen guten Teil des Bildes der steirischen Milchviehhaltung. Die Kombinationshaltung ist die traditionelle Haltungsform und hat den Pluspunkt einer sehr engen Mensch-Tier-Beziehung und sichert die Bewirtschaftung im kleinstrukturierten Berggebiet. Die Forderungen des Lebensmittelhandels können nicht ignoriert werden, es muss aber eine Gesamtsicht der Dinge eingefordert werden.

Wichtig ist, dass sich die Milchbäuerinnen und -bauern aktiv und mit den richtigen Begriffen in diese sensible Diskussion einbringen. Tatsache ist, dass die Laufstallhaltung in Zukunft zunehmen wird und Investitionen in Neubauten nur mehr in diese Richtung gehen werden.

Trotzdem wird nicht für jeden Betrieb die Errichtung eines Laufstalles möglich sein, speziell in kleinen Bergbetrieben. Die ausschließliche Anbindehaltung wird aber in der Diskussion auf Dauer schwer zu argumentieren sein. Betriebe im Ortskern ohne Weidemöglichkeit müssen mit der Errichtung eines befestigten Auslaufes und Nutzung an mindestens 90 Tagen im Jahr zumindest den „Plan B“ einschlagen.

ZAHLEN UND FAKTEN

Die Milchwirtschaft spielt in der Steiermark eine große Rolle, wie die Statistik beweist.

► **4.796 Milchbauern** gibt es in der Steiermark, 4.545 davon beliefern Molkereien mit jährlich 568.467 Tonnen Rohmilch (2016).

► **81.950 Milchkühe** werden in der Steiermark gehalten.

► **17,1 Kühe** hält ein steirischer Betrieb durchschnittlich. Damit liegt die Steiermark im Österreichschnitt von 17,2 Kühen. International sind unsere Strukturen hingegen mickrig: ein deutscher Betrieb hat durchschnittlich 47,8 Kühe, ein französischer 44,7 ein irischer 60 und ein tschechischer 127,2 Kühe.

► **76,4 Kilo** Milch konsumieren Österreicher durchschnittlich pro Jahr. Der Wert ist gleichbleibend.



Für starken ländlichen Raum

BMLFUW

Minister Rupprechter: Standort-Land-Paket

Mit dem neuen „Standort-Land-Paket“ von Bundesminister Andrä Rupprechter stehen für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum noch im Herbst zusätzlich 40 Millionen Euro zur Verfügung. 35 Millionen Euro fließen in die Unterstützung von Investitionen im Bereich Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Fünf Millionen Euro werden für das agrarische Bildungssystem bereitgestellt. „Investitionen in die Verarbeitung sowie Vermarktung von Lebensmitteln stärken die heimische Qualitätsstrategie und erhöhen die Wertschöpfung in den Regionen. Dies kommt auch den bäuerlichen Familienbetrieben zugute“, erklärte Rupprechter beim agrarpolitischen Herbstauftakt auf der Rieder Messe. Die 35 Millionen Euro werden als zusätzliche nationale Mittel (Top-Ups) über das Programm für die Ländliche Entwicklung in der Schiene „Unterstützung von Investitionen in der Verarbeitung und Vermarktung“ zur Verfügung gestellt. Damit können einerseits bedarfsorientierte Aufstockungen der laufenden Verfahren sowie neue Ausschreibungen ermöglicht werden. Die Mittel im Schulbereich werden zum bestehenden Budget für Renovierungen oder Ausbauschritte verwendet.

Mehr Auflagen und gleiches Geld: Nein!

„Wir wollen, dass unsere bäuerlichen Familienbetriebe gut wirtschaften können und faire Produkt-Preise bekommen. Ein Mehr an Auflagen zum gleichen Geld kann und darf es nicht geben. Im Gegenteil, die Mehrleistungen der heimischen Landwirtschaft müssen honoriert werden“, stellte EU-Abgeordnete Elli Köstinger beim agrarpolitischen Herbstauftakt in Ried klar. Sie werde sich in der EU dafür stark machen, dass zukünftig Länder belohnt werden, die bewusst auf Gentechnik im Anbau von Lebensmitteln verzichten. „Diese Länder sollen weniger in das EU-Budget einzahlen. Von dem Geld, das sich Österreich mit dem ‚Anti-Gentechnik-Rabatt‘ erspart, sollen unsere Bäuerinnen und Bauern profitieren“, stellte Köstinger in den Raum.



EU-Abgeordnete Elli Köstinger

Biogas: Tarif für drei Jahre – Antrag stellen!

Mit 1. Oktober 2017 ist es soweit, die Ökostromgesetzesnovelle tritt überwiegend in Kraft. Über vier Jahre Verhandlungen der Interessensvertretung mit Politikern und den betroffenen Ministerien konnten Ende Juni zu einem Abschluss gebracht werden. Vor allem den effizienten Biogasanlagen soll mit dem neuen gesetzlichen Rahmen eine Weiterentwicklung ermöglicht werden.

Um als effiziente Anlage eingestuft zu werden, müssen die Anlagenbetreiber einen Antrag stellen. Bei der Antragstellung für den Nachfolgetarif sind die Volllaststunden und der Brennstoffnutzungsgrad (Stromverkauf und Wärmenutzung) ausschlaggebend. Der Nachfolgetarif kann zwischen 2. Oktober und 31. Dezember 2017 beantragt werden.

Heutige Agrarpolitik fortsetzen

Deutsch-französisches Grundsatzpapier für stabile Verhältnisse

Der Europäische Zusammenschluss der Christdemokratischen Parteien (EVP) fordert, in einem in Kopenhagen ausgearbeiteten agrarpolitischen Grundsatzpapier, die heutige EU-Agrarpolitik GAP bis 2024 fortzuschreiben. Die Landwirte seien reformmüde und der Sektor brauche stabile Verhältnisse sowie einen ausreichenden Agrarhaushalt in den kommenden Jahren. Eine marktorientierte Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und die Direktzahlungen müssten weiterhin zentraler Bestandteil der Agrarpolitik bleiben, auch Umweltmaßnahmen wie das „Greening“ sollten beibehalten werden. Ausgearbeitet haben dieses Programm der deutsche

Bundesagrarminister Christian Schmidt und französische EU-Abgeordnete, darunter Joseph Daub, ein Verbündeter der österreichischen Agrarpolitik.

Schwankende Preise

Beim kürzlich stattgefundenen informellen Agrarministerrat in Tallinn zeigten sich die Mitgliedstaaten uneins über den Ausbau der Instrumente zur Absicherung gegen schwankende Preise in der anstehenden GAP-Reform. „Der Bedarf für Absicherungen der Landwirte in den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten ist unterschiedlich“, betonte EU-Agrarkommissar Phil Hogan in der estnischen Hauptstadt. Es könne deshalb keine einheit-

liche Lösung geben, die in allen Teilen der EU passe. Hogan will bestehende Instrumente in der zweiten Säule der GAP für Ernte-, Preis- und Einkommensabsicherungen ausbauen.

Ei-Herkunft kennzeichnen

Beim informellen EU-Agrarministertreffen waren auch der Fipronil-Skandal und das Handling durch die EU-Kommission ein Thema. Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter forderte, dass die Herkunft in eierhaltigen Lebensmitteln gekennzeichnet wird. Landwirtschaftskammer-Präsident Hermann Schultes verwies in einer Aussendung darauf, die Landwirtschaftskammer beziehungsweise die AMA

würden mit dem Herkunftszeichen „Gut zu wissen“ der Gemeinschaftsverpflegung ein System anbieten, das die Herkunft von Fleisch und Eiern auf der Speisekarte transparent macht.

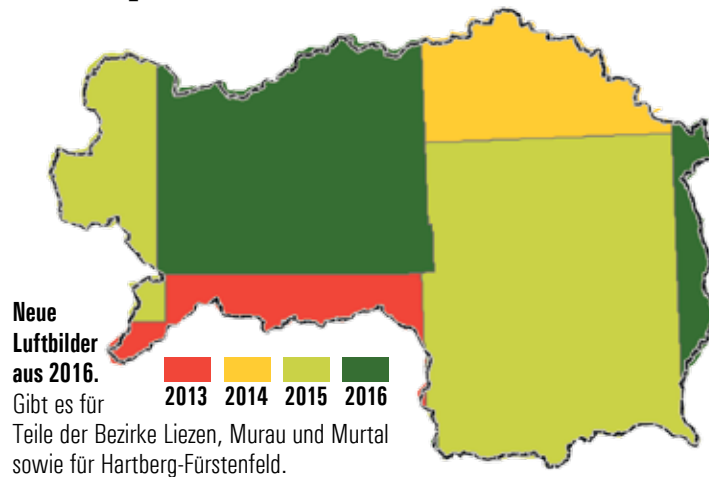
Kritik an Niederlanden

Der deutsche Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt kritisierte in Tallinn, dass die niederländischen Behörden zu spät Alarm geschlagen haben. Alle müssten aus den jüngsten Fipronil-Betrugsfällen lernen. Spuren von Schadstoffen müssten unmittelbar im EU-Frühwarnsystem gemeldet werden, damit alle EU-Mitgliedstaaten rechtzeitig handeln können.

5.000 Betriebe haben neue Luftbilder

Begrüner müssen bis spätestens 16. Oktober beim Herbstantrag 2017 agieren

Um eine Flächenprämie zu erhalten, ist die ordnungsgemäße und lagegenaue Beantragung der beihilfefähigen Flächen eine Grundvoraussetzung. Als beihilfefähige Fläche wird dabei nur eine aktiv bewirtschaftete, landwirtschaftlich genutzte Fläche angesehen. Die Festlegung der Lage dieser Flächen erfolgt anhand der im Geome-dia Smart Client, kurz GSC (Invekos-GIS), zur Verfügung stehenden Luftbilder. Diese Luft-



bilder werden ständig erneuert und es liegen nun für große Teile der Bezirke Liezen, Murau und Murtal sowie für Hartberg-Fürstenfeld neue Luftbilder aus dem Jahr 2016 für insgesamt knapp 5.000 Betriebe vor (Grafik links).

Herbstantrag: Handeln!

Spätestens zum nächsten Antrag (Herbstantrag 2017 für Zwischenfruchtbegrüner oder Mehrfachantrag 2018) besteht Handlungsbedarf: Es müssen anhand der neuen Luftbilder alle Feldstücke und Schläge auf ordnungsgemäße Digitalisierung sowie Beantragung überprüft und gegebenenfalls mittels Änderungsdigitalisierung angepasst werden.

Wesentlich ist, dass nichtlandwirtschaftlich genutzte Bereiche (etwa Waldflächen, Straßen und Wege sowie ständige Lagerplätze) nicht beantragt werden dürfen.

Bezirkskammer hilft

Die Überprüfung und Änderungsdigitalisierung erfolgt entweder vom Landwirt selbst über den eAMA-Zugang und in weiterer Folge über den Aufruf des Digitalisierungsprogrammes (Invekos-GIS) oder unter Hilfestellung durch die Mitarbeiter der zuständigen Bezirkskammer.

Dazu erhält jeder Betrieb einen persönlichen Termin. Dieser wird für Zwischenfruchtbegrüner im Zuge des Herbstantrages mitgeteilt. Alle übrigen Betriebe erhalten noch im Herbst oder im Vorfeld des Mehrfachantrages 2018 (MFA 2018) im Frühjahr einen Termin.

Da die Grundlage für die Flächenbeantragung auch die von der Agrarmark Austria (AMA) freigegebene Referenz (= maximal beihilfefähige Fläche) darstellt, kann somit bei Ausweitung der Antragsfläche im Zuge der Änderungsdigitalisierung ein Referenz-Ausweitungsantrag an die AMA gesendet werden. Damit kann die Freigabe der Fläche noch vor dem nächsten Antrag gewährleistet werden.



SPONTAN (BQ 4)

— Mahlweizen —

MAHLWEIZEN MIT SEHR HOHEM PROTEINGEHALT

- › Sehr hohes Ertragspotenzial
- › Sehr gute Toleranz gegen Fusarium und Gelbrost
- › Hervorragende standfeste Sorte

HEWITT (BQ 2)

— Futterweizen —

ERTRAGREICHSTER FUTTERWEIZEN ÖSTERREICHS*

- › Kurzer, standfester Wuchstyp
- › Ausgezeichnete Standfestigkeit
- › Gut für Spätsaat geeignet

*AGES Beschreibende Sortenliste 2017



Burger selber machen

Selbstgemachte Burger sind ein gesunder, regionaler Leckerbissen

Er steht weltweit als Symbol ungesunder Ernährung – der Hamburger. Dabei ist er per se nicht so schlecht, erst Pommes und Softdrinks als Beilage machen aus der Speise das, wofür er zu unrecht steht – eine ungesunde Mahlzeit. Die Bäuerinnen zeigen beim Kulinarikfest in Graz vor, wie man einen Burger mit regionalen Zutaten zubereitet. Wem das Brötchenbacken zu aufwändig ist, kann sie in vielen Bäckereien bestellen. Mittlerweile gibt es sogar im Supermarkt die „Buns“ genannten, Weckerl eines bekannten österreichischen Herstellers zu kaufen. Das Fleischlaibchen hat mit jenem aus unserer traditionellen Küche nichts gemeinsam, denn das „Patty“, wie Kenner es nennen, besteht nur aus faszierendem Rindfleisch. Die Bindung erreicht man durch intensives Kneten. Damit das Fleisch saftig bleibt, sollte es erst direkt vor dem Servieren gegrillt werden. **RM**

Burgerweckerl (Buns)

Zutaten: 500 g Mehl, 1 TL Salz, 1 Packung Trockengerm, 200 ml warmes Wasser, 4 EL Milch, 35 g Zucker, 80 g Butter, 1 Ei für den Teig, 1 Ei zum Bestreichen, Samen zum Bestreuen (Sesam, Leinsamen)
Zubereitung: Mehl, Trockengerm, Salz, Zucker und Gewürze vermengen. Milch, Wasser und Butter erwärmen und Ei darin verquirlen. Die Mischung zur Mehlmischung geben. Den Germteig gut durchkneten und zugedeckt 30 Minuten gehen lassen. In zwölf gleich große Stücke teilen und schleifen. Flachdrücken und am mit Backpapier ausgelegten Blech weitere 20 Minuten zugedeckt gehen lassen. Danach die Buns mit verquirltem Ei bestreichen, mit Samen bestreuen und bei 180 Grad rund 25 Minuten backen.

Burgerlaibchen (Patties)

Zutaten: 1,6 kg Faschiertes vom Rind mit 15 bis 20 Prozent Fettanteil
Zubereitung: Das faschierte Rindfleisch gut verkneten. Mit der Hand flache runde Patties formen. In einer Grillpfanne oder am Grill das Fleisch kurz braten. Nur einmal wenden. Das Fleisch wird nicht gewürzt.

Gemüse der Saison

Zutaten: Blattsalate, Tomaten, Gurken, bunte Paprika, Zwiebelringe
Zubereitung: Die ausgekühlten Buns auseinanderschneiden, eventuell kurz toasten, mit Soße bestreichen, mit Salat und Patty belegen, Gemüse darauf verteilen und mit der zweiten Bun-Hälfte abdecken.

Soße

Zutaten Kräutersoße: 2 Becher Sauerrahm, 250 g Cremetopfen, 20 g Kräuter nach Geschmack, Salz, Pfeffer
Zutaten Burgersoße: 2 Becher Sauerrahm, 6 EL Senf, 6 EL Curry-Ketchup
Zubereitung: Zutaten verrühren.

PROMIKOCHEN

Beim Kulinarikfest am 17. September, im Hof der Landeskammer in der Hamerlinggasse, werden um 11.30 Uhr Promis ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihren ganz persönlichen Burger kreieren. Welcher wird am besten bei der Jury ankommen?

BRENNPUNKT

Elisabeth Klein

Seminarbäuerin
Flamberg



Wir Seminarbäuerinnen sind heuer österreichweit in Schulen unterwegs, um Jugendlichen zu erklären, wie das Gras in den Burger kommt. Die Schüler erhalten Informationen zur Rindfleischproduktion von der Haltung der Tiere bis zur Verarbeitung in der Küche, damit wird die Wertschätzung für der Arbeit der Bäuerinnen und Bauern gesteigert. Andererseits erfahren sie durch das Zubereiten des Burgers, wie einfach es ist, ein gesundes, ausgewogenes Gericht herzustellen. Denn Rindfleisch schmeckt gut und ist durch seine hohe biologische Wertigkeit vom Eiweiß, den Vitaminen der B-Gruppe und dem Eisen ein unverzichtbarer Bestandteil in der Ernährung. Das Formen der Buns (Weckerl), das Braten der Pat-

Gras im Burger

ties (Fleischlaibchen), das Schneiden des Gemüses sowie das Zubereiten der Soßen macht ihnen einfach Spaß. Somit wird die Lust am Selberkochen von den Schülerinnen und Schülern mit nach Hause genommen. Den Jugendlichen wird klar, dass die Herkunft von Rindfleisch mit dem AMA-Gütesiegel oder dem AMA-Biogütesiegel klar rückverfolgbar ist und sie mit ihrer Kaufentscheidung aktiv einen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft in Österreich leisten können. Die Arbeit mit den Jugendlichen bereitet uns Seminarbäuerinnen große Freude, da sie sehr interessiert, aber auch kritisch und mit enormer Begeisterung beim gemeinsamen Kochen und Verpeisen des Burgers dabei sind.

Jugend packt in Dörfern kräftig an

Im Zuge des Projektes „Tat.Ort“ bereichern Landjugendliche ihre Gemeinde mit ihren Ideen

Die Landjugend engagiert sich ehrenamtlich auf unterschiedlichste Weise für die Bevölkerung, das wird jedes Jahr durch die Tat.Ort-Jugend-Projekte sichtbar. Egal ob ein handwerkliches oder ein soziales Projekt, die Jugendlichen setzen sich ein. Heuer gibt es bereits 33 steirische Tat.Ort-Jugend-Projekte, 14 davon an den Austauschwochenenden. Sechs dieser Projekte wurden am ersten Wochenende umgesetzt. Drei der teilnehmenden Ortsgruppen waren nicht alleine, sondern bekamen Besuch von ihren Austauschgruppen. Unter allen Ortsgruppen, die sich an den Projektwochenenden für den Austausch angemeldet haben, wurden immer jeweils zwei Gruppen zusammengelost. An diesem ersten Schwerpunktwochenende bekamen die drei Landjugendgruppen Kapfenberg, St. Peter ob Judenburg und St. Margarethen/Raab Besuch von ihren Austauschgruppen und hatten bei der Projektumsetzung Unterstützung. Doch nicht nur die zusätzlichen helfenden Hände waren wichtig, auch die neuen Kontakte, die bei so einem Austausch entstehen, sind wertvoll. Eine Fortsetzung findet am 16. und 17. September statt.



1 Fahrender Jugendraum. In Anger entsteht aus einem alten Waggon ein fahrender Jugendraum. Eröffnet wird er am 22. September. Haltestellen sind dann von Weiz über Anger bis hin nach Birkfeld.

2 Upcycling. Aus alten Telefonzellen wird in Arzberg ein neues Buswartehäuschen. **3 Brunnen für St. Peter.** Um den Ortskern zu verschönern, baute die Landjugend zwei Holzbrunnen. **4 Heckenpflege.** Gärtnerisches Geschick bewies man in Kapfenberg, wo verwilderte Hecken wieder in Form gebracht wurden. **5 Wie neu.** Auf die „Fit for Spirit“-Wallfahrt nahm die Ortsgruppe St. Margarethen/R. Werkzeug mit, um das Landjugend-Kreuz am Straßegg zu renovieren. **6 Feldkirchen blüht auf.** An der Ortseinfahrt von Kalsdorf begrüßt nun ein mit Blumen geschmückter LJ-Schriftzug die Durchreisenden. **u**

JUNG & FRECH

Stefan Sonnleitner

Landjugend-Landesobmann
Kapfenberg



In Zeiten, in denen die Mentalität „was nix kost‘, is nix wert“ immer mehr an Bedeutung gewinnt, entwickelt sich der Ausdruck „ehrenamtliche Projektarbeit“ immer mehr zu einer fremdartigen Wortkombination. Umso mehr verwundert es, dass sich die Jugend am Land immer öfter als – salopp gesagt – „unentgeltliche Arbeitskraft“ in die Dienste von Gemeinde, Kirche oder

Anpacken

anderen ähnlichen Institutionen stellt. Die Gründe dafür sind logisch und liegen auf der Hand: Die Jugend am Land will bei der Gestaltung ihrer Heimat nicht nur ein Wort mitreden, sondern sich auch gut einbringen und vor allem auch mit anpacken. Was sich für viele Bürgermeister, Amts- und Würdenträger als wünschens- oder sogar begehrenswert anhört, kann jedoch auch schnell nach hinten losgehen. Nämlich dann, wenn die jungen Menschen nicht ernst genommen werden und die unentgeltlich zur Verfügung gestellte Zeit einfach nur ausgenutzt wird. Die Jugend will zeigen, was sie wirklich kann! Die Jugend will ihre Heimat gut mitgestalten! Und warum? Weil sie es wirklich drauf hat! Sie muss aber die Chance und die Möglichkeit erhalten, dies auch beweisen zu können!

BAUERNPORTRÄT



Haben Gesellschaft gegründet POTTLACHER

Mit der Eröffnung der neuen Molke-
rei der Weizer Schafbauern, wird
auch eine Bio-Schafmilch-Linie
eingeführt. Zu den Lieferanten gehört auch
der Biohof Bloder in Nestelbach. Johann
und Irmi Bloder führen den Betrieb ge-
meinsam mit Paul Puchner. „Paul war zwei
Jahre lang bei uns Praktikant, bevor wir mit
ihm vor drei Jahren eine Gesellschaft bür-
gerlichen Rechts gegründet haben“, erklärt
Johann.

„Wir sind erst im August in den neuen Stall
eingezogen“, erklärt Paul, „denn im alten
war die Arbeit zu aufwändig.“ Mit dem neu-
en Stall und durch die verbesserte Vermark-
tung über die Weizer Schafbauern, soll auch
die Herde von bislang 120 auf 200 Milch-
schafe der Rasse Lacaune ausgebaut wer-
den. Derzeit wird rund ein Drittel der Milch

Bio-Schafmilch

abgeliefert und der überwiegende Teil von
Irmi und Paul zu verschiedenen Frischkä-
sen, Joghurts und Topfen verarbeitet sowie
vermarktet. Der eigene Hofladen hat zwar
nur einmal pro Woche geöffnet, aber es gibt
auch einen Selbstbedienungskühlschrank.
Die Produkte finden sich aber auch im
Fachhandel und anderen Bauernläden wie-
der. Auch am Bloder-Hof werden weitere
Produkte aus der Region angeboten.

„Die Weizer Schafbauern haben seit drei
Jahren zwar einen Bio-Zuschlag bezahlt,
die Milch jedoch gemeinsam mit konventio-
neller verarbeitet. Mit der neuen Verarbei-
tungsschiene wird der Zuschlag nun höher“,
schildert Paul, der in St. Florian (OÖ) eine
landwirtschaftliche Matura abgelegt hat.

Vor zwei Jahren wurde Ostfriesisches
Milchschaaf eingekreuzt, um frisches Blut
in die Population zu bringen. Vor allem mit
dem Ziel, die Klauengesundheit zu verbes-
sern. Problemen mit der Eutergesundheit
geht Paul durch strikte Selektion aus dem
Weg. Nach sieben Ablammungen werden
die Schafe aus der Herde ausgeschieden.
„Früher gab es bei den älteren Schafen öf-
ter Probleme. Seit wir sie ausscheiden, ha-
ben wir bei den Tieren sehr gesunde Euter“,
erklärt Paul. Die Lämmer gehen (abgesehen
von der eigenen Nachzucht) an einen Part-
nerbetrieb in St. Stefan.

Zweites Standbein des Betriebes ist Bau-
ernbrot, das aus hofeigenem, biologischem
Roggen, Weizen und Dinkel gebacken wird.
Das Backen ist Johanns Aufgabe, aber auch
hier hilft Paul mittlerweile mit.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Biohof Bloder GesBR

Paul Puchner, Irmi und Johann Bloder
Nestelbach 12, 8262 Ilz► Bio-Schafmilchbetrieb mit 120 Milch-
schafen der Rasse Lacaune.► Zwei Drittel der Milch werden selbst ver-
arbeitet und im eigenen Hofladen sowie
Spezialgeschäften vermarktet, ein Drittel
wird an die Weizer Schafbauern geliefert.► Zweites Standbein ist Bauernbrot aus
hofeigenem Roggen, Weizen und Dinkel.► Im August zog die Herde in einen neu-
en Rundholzstall mit einem Side-by-Side-
Melkstand mit zehn Swing-over-Melkzeu-
gen für bis zu 200 Milchschafe ein.

„Mutig in eine gute Zukunft“

LH Schützenhöfer: Wer Gutes bewahren will, muss manches verändern

Die Landwirtschaft und
unsere Gesellschaft
stehen vor großen He-
rausforderungen. Der steirische
Reformgeist muss endlich auch
in Wien Einzug halten, damit
das Land eine gute Zukunft vor
sich hat.

Die saftigen Wiesen, die Al-
men, die grünen Wälder und die
fruchtbringenden Äcker, Wein-
und Obstgärten: Sie prägen das
Bild unseres Landes und ma-
chen die Steiermark zum „Grü-
nen Herz Österreichs“. Diese,
durch ihre Vielfältigkeit so ein-
malige Landschaft, ist von un-
schätzbarem Wert, denn an ihr
hängt nicht nur unsere sichere
Versorgung mit Lebensmitteln,
sondern auch die gesamte Tou-
rismuswirtschaft.

Mit Taten Bauern stärken

Die Bedeutung der Land- und
Forstwirtschaft war für die Ent-
wicklung unserer Steiermark
und die Zukunft unseres Lan-
des noch nie so groß wie heu-
te. Sie steht jedoch vor groß-
en Herausforderungen: eine
stetig steigende Bevölkerung,
die nach Nahrungsmitteln ruft;
gleichzeitig das Wachstum der
Städte, das mit Bodenversie-
gelungen einhergeht und wert-
volle Anbauflächen in An-
spruch nimmt; die Angst vor
Unwettern und Naturgewalten,
denen unsere Landwirte aus-
gesetzt sind und die schwie-
rige Wasserversorgung zur Be-
wässerung und zur Frostbereg-
nung. Es hat vermutlich bessere

Zeiten für diesen so wichtigen
Berufsstand gegeben. Wir müs-
sen daher alles daran setzen,
die Bäuerinnen und Bauern so-
wie den gesamten ländlichen
Raum zu stärken; nicht mit
Worten, sondern mit Taten.
Sebastian Kurz, der ja selbst

„Steirischer
Reformgeist muss
endlich in Wien
Einzug halten.“

Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann

von einem landwirtschaftli-
chen Betrieb kommt, seine
Großeltern bewirtschafteten
einen Hof in Niederösterreich,
weiß um die großen Herausfor-
derungen, vor denen die Bäue-
rinnen und Bauern stehen. Ge-
meinsam wollen wir dafür sor-
gen, dass es auch in Zukunft
im Falle von Naturkatastrophen
rasch und unbürokratisch
Unterstützung gibt.

Die Unterstützung der bäu-
erlichen Familienbetriebe ist

GASTAUTOR

Hermann Schützenhöfer
ist seit 2015 Landeshaupt-
mann der Steiermark.
E-Mail: hermann.schuetzen-
hoefer@stmk.gv.at

Die Meinung des Gastautors muss sich
nicht mit jener der Redaktion decken.



PERSONELLES

Kämpfer für die Regionalität

Kammerobmann Günther Rauch feierte Sechziger

Günther Rauch, Wein-
bauer mit Leib und
Seele sowie ebenso
engagierter Obmann der Be-
zirksskammer Südoststeier-
mark, feierte kürzlich seinen
Sechziger. Dass ihn dazu bei
seiner Feier in St. Peter am Ot-
tersbach nicht nur Agrarlandes-
rat Johann Seitinger und Präsi-
dent Franz Titschenbacher gra-
tulierte, sondern auch Landes-
hauptmann Hermann
Schützenhöfer anreiste, um sei-
ne Leistungen zu würdigen,
hängt mit seinem beachtlichen
beruflichen sowie interessens-
und gemeindepolitischen Le-
benswerk zusammen.

Bereits mit 16 Jahren über-
nahm er schrittweise den klei-
nen Betrieb, besuchte die
Weinbauschule in Silberberg
und absolvierte später die
Weinbau- und Kellereimeister-
prüfung in Krems. 1979 wurde
sein erster Qualitätswein auch
ausgezeichnet. Dafür arbei-
tete er hart: Sieben Jahre war
er als Nebenerwerbslandwirt
auch Briefträger, um sich ein-
nen Weinbaureaktor kaufen zu
können. 1984 überlebte er ei-
nen schweren Traktorunfall nur
„ums Haar“. Als Kammerob-
mann kämpft Rauch für das

Überleben der Nebenerwerbs-
bauern im südoststeirischen
Raum und für den Kauf von re-
gionalen, saisonalen Lebens-
mitteln. Mit attraktiven Pla-
katkampagnen versucht er die
Bevölkerung von heimischen
Produkten zu begeistern, für
die Wirt hat er den „Regio-
nalitätspreis“ ins Leben geru-
fen. Herzliche Gratulation – ad
multos annos!

Rosemarie Wilhelm



LH-Schützenhöfer gratuliert

Alle Gute zum 75er!

Der langjährige, sehr
beliebte Agrarlandes-
rat a. D. Erich Pörtl,
von 1981 bis 1989 auch Land-
wirtschaftskammer-Präsident,
feierte kürzlich seinen 75er. Ob-
bei den Bauern, den po-
litischen Wegbegleitern
oder Medienschaffenden – Pörtl überzeugte
und beeindruckte durch
Bodenständigkeit und
vermeintliche Einfach-
heit, durch Zuhören so-
wie Hartnäckigkeit im
Durchsetzen der Bau-
ernanliegen. Als erster

Landesrat
a. D. Erich
Pörtl

österreichischer Kammerpräsi-
dent führte er unter den Mit-
gliedern eine Urabstimmung
zur Pflichtmitgliedschaft
durch, die eine 83-prozentige
Zustimmung brachte. Bemerkens-
wert sind auch sei-
ne mit Humor ge-
spickten Reden. Seine
legendären Sager wie
„Nichts ist logisch, al-
les psychologisch“ oder
in Anspielung auf mehr
Agrarmarketing: „Legt
die Henne ein Ei, ga-
ckert sie“ machten ihn
unverwechselbar. R. W.

FRAKTION

Planen
bringt Erfolg

Die heimischen Molke-
reien sind bei der Pro-
duktentwicklung sehr
kreativ. Das ist mit ein Grund,
warum bei Käse der Pro-Kopf-
Verbrauch steigt. Zur Verdeut-
lichung: Wenn die Österreicher
täglich nur einen Deka Käse
mehr essen, steigt der jährliche
Milchverbrauch um rund 400
Millionen Kilogramm. Das ist
etwa die Anlieferungsmenge an
die steirischen Molkereien. Zur
Ankurbelung des Verbrauchs
sind auch die Milchbotschafter-
innen – unsere Bäuerinnen
sowie die steirischen Milchhohei-
ten – von großer Bedeutung.
Die Milchwirtschaft ist auch
ein wichtiger Wirtschaftsfak-
tor: Die 4.500 steirischen Bet-
riebe – erfreulicherweise passt
der Milchpreis derzeit – sichern
mit dem vor- und nachgelager-
ten Bereich, wie dem Trans-
port oder Handel, insgesamt
rund 10.000 Arbeitsplätze.
Auch der Finan-
zminister profitiert vom
Rückfluss der
20-prozen-
tigen Mehr-
wertsteuer
der von den
Bauern getä-
tigten Investi-
tionen.

Matthias
Kranz, Bau-
ernbund



Vifzack

Agrarpreis für innovative Landwirtschaft

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen bieten jungen Projekten mit cleveren Ideen eine Bühne, die Leser küren im Herbst die beste Idee.



Fünf Stradner Bauernfamilien haben sich mit Bio-Beeren ein zweites Standbein aufgebaut

BEERENGUT, PIXABAY



Schafmilcherlebniswelt vorgestellt

KRUG

Genuss-Innovationen aus der Steiermark

Von der Bevölkerung und den Konsumenten, aber auch innerhalb der Bauernschaft werden die 300 Weizer Schafbauern sehr geschätzt. 500.000 Liter Schafmilch verarbeitet die Genossenschaft jährlich zu 35 verschiedenen Frischmilch-, Joghurt- und Käsesorten, die auch schon bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet wurden. 7.000 Lämmer werden jährlich zerlegt und zu Lammfleischprodukten, vom Frischfleisch bis hin zu Wurst und Schinken, verarbeitet.

Gentechnikfrei und CO₂-neutral. Mit ihrer kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellten gläsernen Manufaktur mit Schaukäserei und einer Schafmilch-Erlebniswelt haben sie sich ein neues Zuhause in Obergreith bei Weiz geschaffen, das die Konsumenten überzeugt. Dort produzieren die 20 Mitarbeiter CO₂-neutral, die Produkte dürfen das AMA-Gütesiegel führen und werden auch gentechnikfrei angeboten. Und die Konsumenten können beim Käsemachen zuschauen oder gar selbst Käse mit einem persönlichen Etikett herstellen. „Wir wollen eine Manufaktur bleiben, die erstklassige Qualitätsprodukte mit kurzen Transportwegen herstellt und die unseren vorwiegend kleineren Bauernhöfen eine planbare Zukunft ermöglicht, unterstreicht Obfrau Karina Neuhold.



Geschnittene Salate und Sprossen

GUBISCH

Weiß-grüne Vitaminbomben

Mit „Rauers Vitaminreich“ hat Österreich ihre erste EU-weit zugelassene Grünsprossen- und Keimlingsmanufaktur, die nicht nur den heimischen Lebensmittelhandel und die Spitzengastronomie mit weiß-grünen Vitaminbomben versorgt, sondern auch Importe erheblich verringert. Und: Als Hersteller für länger haltbare, essfertig geschnittene Salate ist dieses landwirtschaftliche Unternehmen auch österreichweiter Schrittmacher. Fritz Rauer, der auch Obmann der steirischen und österreichischen Gemüsebauern ist, beliefert exklusiv Billa-Österreich sowie die heimische Gastronomie mit Radieschen-, Rettich- und Lauchsprossen. Eine besondere Innovation sind auch die in der Versuchsanlage Wies und Schönbrunn entwickelten Winterpfücksalate, die in den Regalen der Lebensmittelgeschäfte von Hofer stehen. Schonend und vitaminerhaltend dörft Rauer beispielsweise auch Paprika, Paradeiser und Sprossen, womit findige Bäcker Spezialbrote wie beispielsweise „Keimbrot“ oder Brot mit Paprika- und Paradeiser-Essenzen verfeinern. Und Partner für seine ausgewählten Kräuter und Arzneipflanzen (Buchweizenblatt, Hanfblatt, Grünhafer und Weizengras) ist das international bekannte Waldviertler Paradeunternehmen Sonnentor. Dem Gesundheitsbewusstsein trägt er auch mit den Ölaritäten wie dem Mariendistel-, Sonnenblumen- oder Traubenkernöl Rechnung. Hergestellt werden auch Pferdeeinstreu aus Maisspindeln sowie buntes Hackgut für die Gartengestaltung.

Pole-Position in beeriger Nische

Die Bio-Heidelbeer-Profis bauen ihr Sortiment weiter aus

Fünf Beerenarten wachsen auf 21 Hektar und werden selbst an den Handel vermarktet.

Vor zehn Jahren war eine kleine Gruppe von Gemüsebaubetrieben im Raum Straden auf der Suche nach einem zweiten Standbein. Schließlich kam man auf die Bio-Heidelbeere. Die fünf Betriebe, die eine enge Zusammenarbeit bereits aus der Erzeugerorganisation Gemüse kannten, wollten aber einen eigenen Vermarktungsweg gehen: Sie gründeten eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und vermarkten direkt an den Lebensmittel-einzelhandel.

Angebot gewachsen

Heute, zehn Jahre später, sind die großen Start-Herausforderungen gemeistert: Einstieg in die Bio-Beerenproduktion, Kühl- und Lieferinfrastruktur und Preisverhandlungen mit dem Handel. Auch die Zahl der Kulturen und damit die Flächen sind gestiegen. Heidelbeeren machen mit elf Hektar noch immer die Hauptkultur aus. Danach folgen Kiwi-Beeren mit 4,5 Hektar, die Ende September den ersten vermarktbareren Ertrag liefern, jedoch erst 2021 in Vollertrag stehen wer-

den. Himbeeren nehmen 2,5 Hektar Fläche ein, Ribisel zwei und Brombeeren einen Hektar. 30 Prozent der Kulturen werden in Folientunneln produziert, die übrigen 70 Prozent sind mit einem Netz vor Hagel

”



Bald beliefern wir Österreich mit frischen Bio-Kiwi-Beeren.

Armin Lenz
Beerengut GmbH

“

geschützt. In Zukunft soll die Saison mit neuen Sorten und anderen Methoden früher starten und später enden – schließlich ist die teure Infrastruktur da.

Volle Transparenz

Zusammengehörigkeitsgefühl und Transparenz war für die fünf Betriebe von Beginn an wichtig. Alle haben vollen Einblick in die Zahlen. Die Gruppe weiß, dass sie gemeinsam das Beste geben müssen, um eine gleichbleibend hohe Qua-

lität erreichen zu können. Alle ein bis zwei Monate gibt es ein Qualitätsmeeting, bei dem alle Kulturen durchbesprochen werden. So haben alle in der Gruppe dasselbe Know-how, auch wenn ein Betrieb beispielsweise keine Ribisel hat, kennt er sich trotzdem aus.

Vermarktung braucht Zeit

Nicht zu unterschätzen ist der Aufwand für Vermarktung und Logistik. Einer der Betriebe verbringt zur Hauptsaison die Hälfte der Zeit damit, die tägli-

chen Lieferungen zu koordinieren und Preise zu verhandeln. Die gemeinsame Marke „Beerengut“, die auf dem Etikett sichtbar ist, wird derzeit weiterentwickelt und soll stärker werden. Die Gruppe will eine eigene Bio-Marke kreieren und stellt dabei bewusst die Produzenten in den Vordergrund. Die fünf Bauern sind sich sicher: Bio-Beeren sind nicht einfach zu produzieren und daher mit dem richtigen Know-how eine aussichtsreiche Nische.

Roman Musch

MARKT UND POTENZIAL

Markt Bio-Beeren. Mit dem Einstieg in die Bio-Beerenproduktion hat die Bauerngemeinschaft in Straden Pionierarbeit geleistet. Der heimische Markt steht auch heute noch eher am Anfang, der Handel agiert vorsichtig. Umgekehrt ist daher aber das Potenzial sehr groß.

Marke Beerengut Straden GmbH. Die Marke der Beerengut Straden GmbH ist schon jetzt auf der Rückseite der Verpackungen aufgedruckt. Derzeit wird an der Verbesserung des Markenauftritts gearbeitet.

Potenzial Platz für Neues. Mit dem Anbau von Kiwi-Beeren geht die Beerengut GmbH in Österreich neue Wege und hat sich dabei an deutschen und schweizerischen Erfahrungen orientiert. Der Erfolg neuer Produkte in Nischen ist vorab schwer einzuschätzen.

Zukunft 2030 Wachstumssparte. Im Bereich Beerenobst ist die Professionalisierung des Anbaues und das Erreichen internationaler Standards das Ziel der Zukunft. Beerenobst ist eine Wachstumssparte, da der heimische Konsum nur zum Teil durch die heimische Produktion gedeckt ist.

Ab Jänner neue Bewertungskriterien für Almhütten

Mit Premium-Hütten sollen Gäste mit hohen Ansprüchen angesprochen werden

Urlaub am Bauernhof hat eine tolle Sommersaison hinter sich und auch das erste Halbjahr 2017 kann mit positiven Zahlen aufwarten: ein Prozent mehr Ankünfte und 1,4 Prozent mehr Nächtigungen, wobei die Aufenthaltsdauer in Ferienwohnungen auf durchschnittlich 4,7 Tage gestiegen und jene in Zimmern auf 3,4 gesunken ist.

Rauf auf die Alm

Neben dem klassischen Urlaub-am-Bauernhof-Ange-

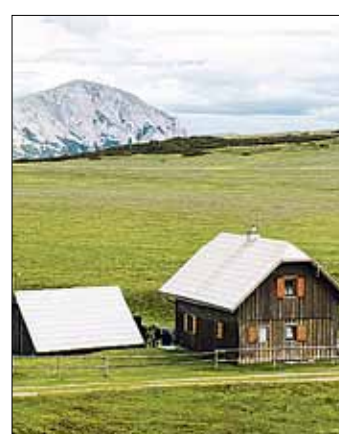
bot ist vor allem auch das Almhüttenerlebnis bei den Gästen sehr gefragt. Der Landesverband Urlaub am Bauernhof reagiert damit unter anderem mit einem neuen Almhütten-Katalog, der gerade erarbeitet wird. Derzeit werden neue Fotos geschossen.

Die letzten Details werden gerade bei einer Kooperation mit Manner ausgearbeitet – zwischen Dezember 2017 und März 2018 können Mannerschnitten-Liebhaber Almhütten-Urlaube gewinnen. Für die

Kategorisierung der Bauernhöfe wurden bereits neue Kriterien umgesetzt und die Kategorie „Fünf Blumen“ eingeführt.

Almhüttenkriterien

Mit 1. Jänner 2018 werden die Almhüttenkriterien den Bauernhöfen folgen. Die Kriterien wurden überarbeitet und um das Angebot der Premium-Hütten erweitert. Damit sollen Gäste, die auch beim Hüttenurlaub Wert auf gediegenste Ausstattung und hohen Komfort legen, erreicht werden.



Neuer Katalog kommt

BAUMANN

LFV-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

STEIERMARKHOF

- **Einkommenskombination**
ZLG Brotsommelier/jähre, 24.10., 9 Uhr
- **Gesundheit und Ernährung**
Praxisworkshop: Richtig kochen von Anfang an, 25.10., 9 Uhr, Anm.: 0316/8050-1292 oder ee@lk-stmk.at
„Kulinarikwerkstatt“ – treffen, teilen, tauschen, 21.10., 13.30 Uhr, Anm.: 0316/8050-1292 oder ee@lk-stmk.at
Biogeflügel: Traditionell und innovativ, 28.10., 13 Uhr
Bohnbastischer Genuss, 24.10., 17 Uhr
- **Persönlichkeit und Kreativität**
Körbe wickeln mit Gräsern und Kräutern, 28.10., 9 Uhr
Aufstellungswerkstatt, 31.10., 13.30 Uhr
- **Unternehmensführung**
Zertifizierte/r AgrarmanagerIn, Infoabend, 30.10., 17 Uhr

STEIERMARK NORD

- **Gesundheit und Ernährung**
Lerne selbst Brot zu backen, 18.10., 16.30 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142
Brauchumsgebäck, 20.10., 14 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142
Vegane Leckereien aus der TCM-Küche, 24.10., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142
Wildgerichte – g'sund und g'schmackig, 20.10., 16 Uhr, Die frische Kochschule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503 oder eva.lipp@lk-stmk.at
- **Pflanzenproduktion**
UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 25.10., 9 Uhr, GH Turmwirt, Mürzhofen; 30.10., 9 Uhr, GH Perschler, Rattenberg; 30.10., 13 Uhr, Kirchenwirt, Niederwölz
- **Tierhaltung**
Mit der Kuh auf Du und Du, 17.10., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg
Fütterung, Fruchtbarkeit und Leistung bei Milch, 18.10., 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming
Optimale Milchviehfütterung, Milchhaltsstoffe, 16.10., 9 Uhr, Kohlröserlhütte, Bad Aussee
Trockenstellen und Eutergesundheit, 16.10., 9 Uhr, GH Schnabl, Landl
Homöopathie im Stall mit Tierarzt Dr. Gumhalter, 19.10., 9 Uhr, GH Gewessler, Stainach-Pürgg
- **Urlaub am Bauernhof**
Rechtliches rund um Urlaub am Bauernhof, 25.10., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

STEIERMARK MITTE

- **Bauen, Energie, Technik**
Moderner Stallbau für Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde, 30.10., 9 Uhr, GH Falk-Ohrenhofer, Rohrbach/Lafnitz
- **Gesundheit und Ernährung**
„Frisch und steirisch“ im Herbst, 25.10., 9 Uhr, Genuss-Bauernhof Hillebrand, Premstätten
Kunterbuntes Herbstmenü, 17.10., 19 Uhr, Mehrzweckraum Söding
- **Persönlichkeit und Kreativität**
Seifen sieden, 21.10., 9 Uhr, Fachschule Maria Lankowitz
- **Pflanzenproduktion**
Grundwasserschutz Modul 2, 25.10., 9 Uhr, GH Pendl, Kalsdorf bei Graz
UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 23.10., 9 Uhr, Sorgerhof, Frauental an der Laßnitz; 23.10., 13 Uhr, GH Steirer, Bärnbach; 24.10., 9 Uhr, GH Buchtelbar, Wenigzell; 24.10., 13 Uhr, GH Derler (vulgo Spannagl), Anger
Almzäune wie zu „Großvaters Zeiten“, 21.10., 9 Uhr, Freilichtmuseum Stübing
- UBB kurz & knackig – der Präsenzkurs zum Kombinieren, 25.10., 13 Uhr, GH Jaritz, Semriach
- Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 18.10., 8 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
- **Tierhaltung**
Mit der Kuh auf Du und Du, 18.10., 9 Uhr, Andreas Schinnerl, Fladnitz an der Teichalm; 19.10., 9 Uhr, FS Alt Grottenhof, Graz
- **Tierproduktion**
Klaupflege, 30.10., 9 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg
- **Unternehmensführung**
Solidarische Landwirtschaft für GründerInnen, 27.10., 9 Uhr, Betrieb Biofuchs, Graz

STEIERMARK SÜD

- **Direktvermarktung**
Most und Obstwein selbst gemacht, 24.10., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Der richtige Weg zum „Edel“brand, 17.10., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

TERMINE

KürWiesTage

Am 30. September, von 13 bis 18 Uhr, und am 1. Oktober, von 10 bis 18 Uhr, finden die „KürWies-Tage“ am Gelände der Versuchsstation für Spezialkulturen in Wies statt. Neben Sortenschau gibt es Fachvorträge über Kürbiskrankheiten, Lagerung und Sensorik.

Schalenwildbejagung

Am 13. und 27. Oktober findet ein Seminar über „Effiziente Schalenwildbejagung für eine nachhaltige Waldwirtschaft“ in der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl statt. Anmeldung: Tel. 03858/2201-0.



Wildstand regulieren EGGER

Tag der offenen Tür

Die land- und forstwirtschaftliche Fachschule Hatzendorf öffnet wieder seine Türen. Am 14. November, 13. Dezember und 1. Februar 2018 laden Sie recht herzlich zum Tag der offenen Tür in die Fachschule ein.

Freilichtmuseum Stübing

Am 24. September findet der Erlebnistag des österreichischen Freilichtmuseums in Stübing statt. Der Erlebnistag liefert den Besuchern Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt von einst.

Gebietspferdeschau Ennstal
Schau für Haflinger- und Norikerstuten, 23. September, am Josefhof der Familie Mandl in Liezen.

Kräuterworkshop

Der Workshop „Mythos Hexenkräuter“ geht am 22. September, ab 9 Uhr in der Versuchsstation für Spezialkulturen Wies, über die Bühne. Ab 13.30 Uhr gibt es Fachvorträge.

Pefc-Award

Pefc-zertifizierte Waldbesitzer, mit beispielhafter Bewirtschaftung können sich bis 15. Oktober für den Pefc-Award bewerben. Infos zur Teilnahme auf pefc.at oder Tel. 01/7120474-20.



Frist: 15. Oktober PEFC

BAUERN-TV

► ZDF

17. September, 16.30 Uhr, Planet 3, Bienen- und Insektensterben in Deutschland

► ARD

23. September, 16 Uhr, Ackerboden – belastet und bedroht?

► ORF2

23. September, 16.30 Uhr, Land & Leute

► ORF 2

25. September, 19 Uhr, Landwirt schafft

► BR

27. September, 22 Uhr, Kampf ums Saatgut



Machtkonzentration BR

KURZINFO

ÖKL-Richtwerte

Die ÖKL-Richtwerte 2017 gibt es im September zum reduzierten Preis von 10 Euro (statt 15) exklusive Porto. www.oekl.at

Neue Bio-ÖAG-Info

In der neuen Broschüre erhalten Sie Informationen über erfolgreiche Verfahren zur Kälberaufzucht am Bio-Hof. Bestellungen unter www.gruenland-viehwirtschaft.at oder Tel. 03682/22451317.

Pflanzenschutz im Forst

Weiterbildung für Ausweisverlängerung am 21. September. Anmeldung Tel. 03858/2201-0.

Hofgeschichten

Filmemacherin Katharina Steiner-Bittlingmaier dokumentiert die Geschichte von Bauernfamilien. Preis auf Anfrage unter Tel. 0699/19269382 oder katharina.steiner1@gmx.at.

Green Care

Mit 27. November startet wieder ein neuer Durchgang des Zertifikatslehrganges „Green Care“. Unverbindliche Anmeldung für Infosgespräch am 27. September unter Tel. 0664/602596-1478.



Gesundheit fördern LFI



Kürbis: Sorten, Steirischer Ölkürbistag am 1. O.

Der 1. Oktober ist in der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Stainz ein besonderer Tag. Der Erlebnistag Steirischer Ölkürbis 2017 geht in der Fachschule Stainz von 10 bis 18 Uhr über die Bühne. Viele spannende Programmpunkte für Jung und Alt stehen dieses Mal am Programm. Nach dem Frühschoppen

und einer Trachtenmodenschau hat man die Möglichkeit, bei der Sensorikverkostung feine Unterschiede und besondere Merkmale des Steirischen Kürbiskernöls g.g.A. zu erkennen. An diesem Tag werden auch viele Maschinen und Geräte ausgestellt, welche die momentane Ölkürbissparte prägen. Beim Schaukochen werden die



Geniale Holzjobs für sich entdecken

Am 5. Oktober haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich über die Berufspalette der Holzbranche in der Forstschule Bruck an der Mur zu informieren. Infos auf www.proholz-stmk.at



Schnuppertag in Bruck PRO HOLZ

Komplexe Welt der Böden

Eine einzigartige Wissensschau der Universität für Bodenkulturen Wien zum Thema „Komplexe Welt in unseren Böden“ findet am 20. September in der Kulturhalle in Kaindorf bei Hartberg statt.



Eintritt frei in Kaindorf ÖKOREGION

Biomasseheizungen optimieren

Mit einfachen, günstigen Maßnahmen Geld sparen

Erfahren Sie alles über die richtige Kessel-einstellung, technische Optimierungsmaßnahmen sowie die Integration von solaren Wärmequellen. Das Seminar findet am 12. Oktober, um 9 Uhr, in der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl statt. Abgerundet wird der Tag mit einer Heizungs-Exkursion sowie rasch umsetzbaren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung. Die Kosten betragen 80 (gefördert) oder 140 Euro (ungefördert).

► **Anmeldung:** www.fastpichl.at



Optimierungspotenziale KK

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at



Aktuelles aus der Ölkürbissparte aber auch alte Traditionen können Sie an diesem Herbsttag in Stainz hautnah miterleben.

KÜRBISKERNÖL G.G.A.

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at



Lassen Sie sich bei den bäuerlichen Festen im Herbst von regionalen Spezialitäten verwöhnen

L.K. MUSCH, BIO ERNTE STMK



Technik und Co.

Oktober in der Fachschule Stainz

vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Produkts nähergebracht. Nach einer ausführlichen Erklärung der verschiedenen Ölkürbissorten folgt die Möglichkeit beim Zusammenschieben der „Bluzer“ und danach bei der praktischen Feldernte dabei zu sein. Erstmals wird das „Kürbispätzln“, wie es früher einmal war, von Radio Steiermark li-

ve begleitet, gezeigt. Danach gibt es noch die einzigartige Gelegenheit, mit der Traktorgaudi an einer Panoramafahrt durch die weststeirische Hügellandschaft teilzunehmen. Beim Zwischenstopp bei der Ölmühle Farmer-Rabensteiner wird dann noch die traditionelle Herstellung des Kürbiskernöls gezeigt.

ANBAU
gut, Ernte gut.

HERZOG
KÄLTE+KLIMA

ANLAGENBAU GMBH & CO KG
GRADNERSTRASSE 60, 8055 GRAZ
MOBIL: +43 664 34 36 435
TEL: +43 316 293047-14

Folgen Sie uns auf Facebook oder auf www.herzog.or.at

Fleischexperte

Ausbildung zum Fleischexperten

Welche Fleischsorten verwendet man am besten für was? Wie macht man dem Konsumenten Fleisch schmackhaft? All das und vieles mehr lernen Sie bei der Ausbildung zum Fleischexperten. Der Kurs findet vom 4. November bis 2. Dezember statt und wird in Blöcken abgehalten. Die Teilnehmeranzahl ist auf zwölf Personen beschränkt und die Kosten betragen 480 Euro pro Teilnehmer.

Anmeldung und Information:
werner.pail@steirerfleisch.at oder
baeck@styriabird.at.



Start am 4. November ROBERT FRANKL

Genuss-Feste

Höhepunkte in Graz, Leoben und Fürstenfeld

Das Aufsteuern in Graz wird dieses Jahr wieder mit dem Kulinarikfest im Innenhof der Landwirtschaftskammer Steiermark bereichert. Das von den Bäuerinnen veranstaltete Fest findet am Sonntag, den 17. September, von 10 bis 18 Uhr statt. An diesem Tag verwandelt sich der Innenhof zum Genusshof. Dort kann man sich von steirischen Bäuerinnen mit kulinarischen Leckerbissen verwöhnen lassen sowie bei Musik und Unterhaltung das Ambiente des Stadtbauernhofes genießen. Hier zeigen die Bäuerinnen, wie man einen guten, regionalen Burger zubereitet.

Promi-Burger-Wettbewerb

Weiters gibt es um 11.30 Uhr mit Prominenten einen Burger-Bau-Wettbewerb. Zusätzlich kann man auch Fachinformationen zu Ernährung und heimischen Lebensmitteln erhalten. Kommen Sie hin und genießen Sie einen Tag voller regionaler Spezialitäten und

kulinarischer Highlights mit den Bäuerinnen.

► **Kürbisfest.** Am 16. September findet am Fürstenfelder Hauptplatz das 22. Kürbisfest statt. Beginn ist um 9 Uhr. Von Frühschoppen, über den Einzug des Kürbisprinzenpaares, bis hin zu einer Verlosung ist bestimmt für jeden etwas dabei.

► **Stadt-Land-Fest.** Zum 25-Jahr-Jubiläum schreibt sich das Stadt-Land-Fest Leoben am 24. September das Thema „Brot“ auf die Fahnen. Das Fest beginnt um 10 Uhr mit dem Erntedankgottesdienst. Um 14 Uhr werden die Urkunden der steirischen Landesbrotprämierung verliehen. Aussteller zeigen Geräte rund ums Brotbacken.

► **Bio-Fest.** Am 29. und 30. September verwandelt sich der Grazer Hauptplatz ab 10 Uhr in eine Bio-Genusszone. Die beiden Tage sind gefüllt mit Bio-Produktverkostungen und Informationen rund um die biologische Landwirtschaft.

MAHLZEIT



Maria LeBl

Seminarbäuerin
Markt Hartmannsdorf



Fleischbällchen mit Kürbiskernen

500 g faschiertes Schweinefleisch
1 Zwiebel
4 Knoblauchzehen
1 Semmel
1 Ei
200 g Kürbiskerne
1 Bund Petersilie
Bärlauchsalz
Pfeffer

Zubereitung

Die Semmel zuerst einweichen, dann ausdrücken und zum Faschierten hinzufügen. Zwiebel und Knoblauch schälen, in kleine Würfel schneiden und in Öl anrösten. Anschließend die Kürbiskerne und die Petersilie hacken, alle Zutaten miteinander vermengen und gut abschmecken. Ist die Masse zu fest, etwas Wasser dazumischen. Daraus Kugeln mit jeweils 30 g formen (die Masse reicht für etwa 34 Stück). Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und im vorgeheizten Rohr bei 180 Grad zehn Minuten backen.

Physaliskompott von Christa Wonisch

400 g Physalis
100 g Kristallzucker
2 Zimtstangen
400 ml klarer Apfelsaft
4 Physalisbeeren für die Deko

Zubereitung

Zuerst die Physalis von den Hüllen befreien und waschen. Dann den Zucker in einem Topf bei mittlerer Hitze hellbraun schmelzen (karamellisieren) lassen. Die Zimtstangen halbieren und dazugeben. Nun den Apfelsaft zugießen und unter Rühren aufkochen bis sich das Karamell gelöst hat. Die Physalis hinzufügen und zugedeckt etwa zwei Minuten bei kleiner Hitze dünsten und dabei gelegentlich durchrühren. Anschließend das Kompott in eine Schüssel füllen und auskühlen lassen. Beim Anrichten pro Portion ein Stückchen von der Zimtstange und eine Physalis mit gewirbelter Hülle als Deko verwenden.



Meisterball im Steiermarkhof

Bei der ersten große Veranstaltung im neuen Steiermarkhof in Graz werden beim Meisterball am 23. September, Einlass 18.30 Uhr, über 60 Meisterbriefe in vier Sparten verliehen.



Meisterbriefverleihung MUSCH

Weiterbildung für Direktvermarkter

Am 15. November startet der Zertifikatslehrgang Direktvermarktung. Die neue Kursbroschüre mit den aktuellen Seminarangeboten ist bereits erschienen.

► **Infos:** zentrale@lfi-steiermark.at



Mehr Wertschöpfung FOTOLIA

Hotspot Ökostrom

Tag der offenen Tür: 15. September, Gosdorf

Die Ökostromanlage Lukas-Pfeiler-Tscherner in Gosdorf 82 entwickelt sich zunehmend zum europäischen Hotspot für die Nutzung biogener Reststoffe. Die Anlage dient auch der Forschung. Im Zuge eines Lokalausgleichs besucht Wissenschafts- und Wirtschaftsminister Harald Mahrer Europas innovativste Ökostromanlage.

► **Termin:** 15. September, um 17 Uhr, Essen und Trinken sind frei



Mahrer zu Besuch MAREK KNOPP

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

16.-17.9.: Tat.Ort Jugend 2. Wochenende
30.9.: Lebensmittelkonservierung, Kochschule Leoben
5.10.: Digitalisierung und Campaing, Steiermarkhof

Bezirkstermine

15.9.: MZ Theaterpremiere, Krieglach
15.9.: WZ Herbstjugendtreff, GH Kaltenbrunnerhof
16.9.: LE Agrar- & Genussolympiade, Niklasdorf
16.9.: VO Brennballturnier, Sportplatz Graden
17.9.: GU Landjugendtreffen beim Aufsteuern
22.9.: MZ Jugendrat mit Neuwahlen, Müzzuschlag
23.9.: FF Schmankerl-Date, Großwilfersdorf
23.9.: LI GV Pruggern-Michaelerberg, GH Bierfried
23.9.: MU Oktoberfest, Mehrzweckhalle Scheifling
23.9.: VO Agrarexkursion, Voitsberg

Mehr unter www.stmklandjugend.at



VERBOTSZEITRÄUME				
mit Winterung oder Zwischenfrucht (langebau bis 15. Oktober)	ja	15.11. - 31.01.	30.11. - 31.01.	Stallmist Kompost entwässerter Klärschlamm Klärschlammkompost
früher Stickstoffbedarf (Durum, Sommer- und Wintergerste, Raps, Feldgewüse unter Vlies/Folie)	nein	15.11. - 15.02.	30.11. - 15.02.	
Stickstoffhaltige Handelsdünger (Gülle, Jauche, Gärrückstände, Biogasgülle, flüssiger Klärschlamm)	ja	15.10. - 31.01.	30.11. - 31.01.	
	nein	15.10. - 15.02.	30.11. - 15.02.	

Innerhalb dieser Zeiträume ist die Ausbringung der angeführten Dünger am Acker generell verboten AGRARFOTO

DÜNGERICHTLINIEN

Mit der aktuellen Auflage der Richtlinien für sachgerechte Düngung ist erstmals die Stickstoffdüngung von Wintergetreide im Herbst geregelt:

► **Winterweizen.** Eine Düngung mit rasch wirksamen Stickstoffdüngern im Herbst wird im Allgemeinen nicht empfohlen. Nach einer stark stickstoffzehrenden Kultur wie Silo- oder Körnermais kann eine Anbau Düngung (20 bis 30 Kilo pro Hektar) sinnvoll sein

► **Wintergerste, Winterroggen und Wintertriticale.** Eine Herbstdüngung in der Höhe von 20 bis 30 Kilo Stickstoff (jahreswirksam) ist üblicherweise ausreichend. Im Falle einer Einarbeitung von Maisstroh mit einem nicht wendenden Bodenbearbeitungsgerät können zu Wintergetreide höhere Mengen sinnvoll sein, wobei die Vorgaben des Aktionsprogramms Nitrat einzuhalten sind.

► **Körnerraps.** Bei Körnerraps soll im Herbst eine mäßige Düngung (40 bis 60 Kilo Stickstoff pro Hektar) erfolgen.

Wie viel Stickstoff ist erlaubt?

Herbstdüngung hängt rechtlich von einigen Faktoren ab

Im Gebiet der Gewässerschutzverordnung 2015 ist eine wasserrechtliche Bewilligung nötig.

Durch das Aktionsprogramm Nitrat ist für das Ackerland eine allgemeine Obergrenze für die Stickstoffdüngung zwischen Ernte der Hauptfrucht und dem Beginn des Verbotszeitraums (Tabelle) vorgegeben. Das heißt aber nicht, dass man immer an diese Grenze von 60 Kilo feldfallendem Stickstoff gehen darf. Die Stickstoffdüngung ist auch zeitlich und mengenmäßig be-

darfsgerecht zu gestalten. Die Bemessung dieser bedarfsgerechten Stickstoffdüngung erfolgt in der Beratungspraxis anhand der „Richtlinie für die sachgerechte Düngung“. Diese Richtlinie regelt in der siebten Auflage erstmals auch die Stickstoffdüngung von Wintergetreide im Herbst (Kasten).

Viele Faktoren

Ob und wie hoch man also Wintergetreide im Herbst düngen darf, hängt von der Kultur, der Vorfrucht und der Bodenbearbeitung ab. Die weiteste Spanne ist bei Winterweizen gegeben. Ist die Vorfrucht Mais und wird das Maisstroh

mit dem Grubber eingearbeitet, dann kann man auch bei Weizen die Grenze des Aktionsprogramms Nitrat (60 Kilo Stickstoff feldfallend pro Hektar) ausreizen. Ist aber die Vorfrucht Ölkürbis oder eine andere nicht stickstoffzehrende Kultur, dann muss im Herbst auf die Andüngung des Weizens mit Stickstoff verzichtet werden.

Gewässerschutz

Die derzeit geltende Fassung der Grundwasserschutzverordnung ist hinsichtlich der Herbstdüngung wesentlich strenger als die Vorgaben durch das Aktionsprogramm Nitrat in Kombination mit den Dünge-

richtlinien. Die Ausbringung stickstoffhaltiger Düngemittel bedarf hier beim Anbau von ► Gerste zwischen 20. September und 15. Februar, ► Raps zwischen 20. September und 1. März sowie ► anderen Kulturen zwischen 1. September und 15. Februar einer wasserrechtlichen Bewilligung. Eine Andüngung von Weizen oder Triticale ist damit in diesem Gebiet praktisch nicht durchführbar. Außerdem ist im Verordnungsgebiet eine Stickstoffdüngung zu nicht genutzten Gründecken, unabhängig vom Anlagezeitpunkt, immer bewilligungspflichtig.

Heinrich Holzner

Öpul: Tipps für Mulch- und Direktsaat

Bis spätestens 16. Oktober im Herbstantrag die Codierung „MZ“ ankreuzen

Bei der Maßnahme „Mulch- und Direktsaat (inklusive Strip-Till)“ ist beim Herbstantrag Folgendes zu beachten:

► **Begrünungsteilnahme.** Voraussetzung für die Teilnahme ist eine aufrechte Maßnahme im Herbstantrag 2017 und die gültige Teilnahme an der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“.

► **Erosionsgefahr.** Unmittelbar im Anschluss an die Zwischenfrucht-Begrünungsvarianten 4, 5 oder 6 muss der Anbau bei

allen nachfolgenden „erosionsgefährdeten“ Kulturen mittels Mulch- und Direktsaat oder Strip-Till-Verfahren erfolgen. Wenn am Betrieb keine Begrünung gemäß den Varianten 4, 5 oder 6 angelegt oder nach den Varianten keine „erosionschutzgefährdete“ Kultur angebaut wird, muss auch keine Mulch- oder Direktsaat (Codierung MZ) am Betrieb beantragt werden. Die Maßnahme bleibt trotzdem am Betrieb aufrecht.

► **Erosionsgefährdete Kulturen.** Erosionsgefährdete Kulturen

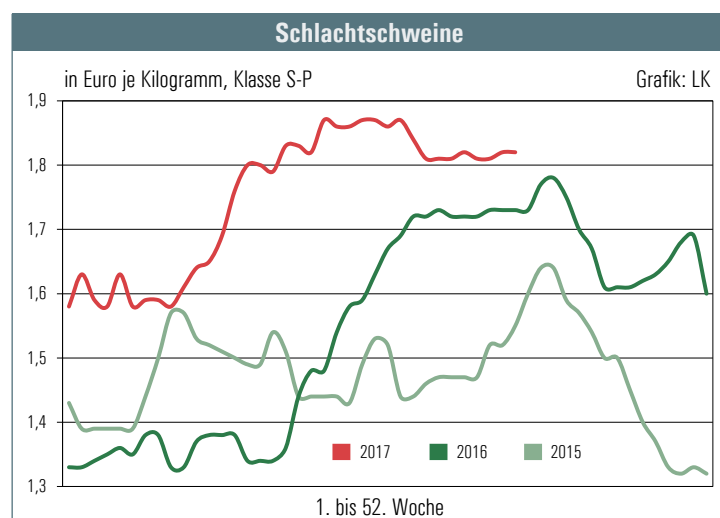
im Sinne der Sonderrichtlinie Öpul 2015 sind Kulturen, die wegen ihrer Kulturartenerführung oder ihrer großen Reihenabstände von Bodenabtrag durch Wassererosion gefährdet sind. Beispiele für erosionsgefährdete Kulturen: Mais, Ölkürbis, Kartoffel, Soja, Sonnenblumen, Ackerbohnen, Hirse, Zuckerrüben, Gemüse oder Erdbeeren etc. Eine Auflistung der erosionsgefährdeten Kulturen kann auf www.ama.at im Maßnahmenlärungsblatt „Mulch- und Direktsaat inklu-

sive Strip-Till“ abgerufen werden.

► **Codierung MZ.** Mulch und Direktsaatflächen beziehungsweise Flächen im Strip-Till-Verfahren müssen jährlich im Herbstantrag bis spätestens 15. Dezember mit „MZ“ codiert und beantragt werden.

Es wird jedoch empfohlen, „MZ“ im Zuge der Beantragung der Variantenflächen für die Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ bis spätestens 16. Oktober vorzunehmen.

SCHWEINEMARKT



Gleichbleibend

Am europäischen Schlachtschweinemarkt wird von einem steigenden Angebot an schlachtreifen Schweinen berichtet. Die gemäßigten Temperaturen begünstigen die Tageszunahmen der Schweine, welche dadurch höhere Schlachtgewichte erreichen. Die Notierung in Deutschland bleibt unverändert. Am heimischen Markt hat das Angebot der letzten Woche im Vorwochenvergleich ebenso leicht zugenommen. Es konnte jedoch zur Gänze abgesetzt werden. Die Notierung tendiert im Vergleich zur Vorwoche mit 1,61 Euro unverändert seitwärts.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

31. August bis 6. September	
S	Ø-Preis 1,86
	Tendenz - 0,01
E	Ø-Preis 1,74
	Tendenz ± 0,00
U	Ø-Preis 1,51
	Tendenz ± 0,00
R	Ø-Preis 1,40
	Tendenz ± 0,00
Su	S-P 1,82
	Tendenz ± 0,00
Zucht	Ø-Preis 1,35
	Tendenz ± 0,00

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 7. - 13. September

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,61
Basispreis Zuchtsauen	1,34

ST-Ferkel, 11. bis 17. September

in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,65
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA-Gütesiegel	0,70		
ZS Bio-Ernteverband	0,80		
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juli	1,17		
Kitz, 8-12 kg SG, kalt	7,00		

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80 – 1,20
	21 bis 80 kg	1,20 – 1,50
	über 80 kg	0,80 – 1,20
Rehwild	6 bis 8 kg	1,90 – 2,00
	9 bis 12 kg	2,90 – 3,00
	über 12 kg	3,90 – 4,00
Rotwild		2,20 – 2,50
Muffelwild		0,70 – 1,80
Gamswild	bis 12 kg	2,00 – 2,50
	über 12 kg	3,50
Wildente	Stück	1,00 – 1,50

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsäibling	10,90

Steirischer Honig

Erhobene Preise ab Hof, inkl. Ust.

Waldhonig	Großgeb.	6,50 – 7,80
Blütenhonig sortenrein	Großgeb.	5,50 – 7,50
Waldhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00
Blütenhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg, inkl. Ust., frei Rampe Lagerhaus, faulfrei, KW 37

Pressobst	13 – 16
-----------	---------

Kernobst

Am 11. September wurden folgende Preisfeststellungen je kg ab Rampe Lagerhaus erhoben:

Gala, Klasse I	0,80 – 0,90
Elstar, Klasse I	0,90 – 1,00

Steinobst

Am 11. August wurde folgende Preisfeststellung frei Rampe Lagerhaus je kg inkl. Ust. erhoben:

Zwetschken	
Standardware Klasse I, netto	0,95

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt, Graz, September, je kg inkl. Ust.

Eier, 10 Stk.	3,30
Frischmilch roh, 1 l, ohne Pfand	1,00
Butter	10,00
Erdäpfel	1,70
Zwiebel	2,60
Paprika grün	5,50
Paradeiser	2,80
Weißkraut	2,70
Speisekürbis, ganz	2,20
Krauthauptel	1,20
Kohlrabi	2,50
Karfiol	4,50
Gurken	3,60
Zucchini	2,80
Apfelsaft, 1 l, ohne Pfand	1,20

„Ich würde sofort

Markus Lukas ist 2015 in die konventionelle Geflügelmast



Die konventionelle Hendlmast ist derzeit im Aufwind, die hohe Qualität ist dafür mit ein Grund

LK/MELBINGER



MASTSTALLTECHNIK

Nur die optimale Maststalleinrichtung sorgt für das ideale Raumklima, beste Futtermittelverwertung, größtmögliche Tiergesundheit und damit für den höchstmöglichen Ertrag. Mit unserer über 85-jährigen Erfahrung in der Geflügelhaltung bieten wir die perfekt aufeinander abgestimmten Stall- und Technikkomponenten für maximale Effizienz Ihres Betriebes.



Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz • T: +43 (0) 2663 83 05 • F: +43 (0) 2663 83 05 - 10 • www.schropper.at

ANZEIGE

Greinbach 12. Sept.	verk.	β-Gew.	β-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	202	95,99	4,67
Stierkälber 121 bis 200 kg	96	145,20	4,36
Stierkälber 201 bis 250 kg	7	230,71	3,55
Stierkälber über 251 kg	9	277,89	3,10
Summe Stierkälber	314	119,25	4,40
Kuhkälber bis 120 kg	69	90,77	3,51
Kuhkälber 121 bis 200 kg	27	153,78	3,34
Kuhkälber 201 bis 250 kg	1	212,00	3,20
Kuhkälber über 251 kg	1	256,00	3,00
Summe Kuhkälber	98	111,05	3,43
Einsteller	7	331,29	2,90
Kühe nicht trächtig 601–700 kg	8	656,00	1,49
Kühe nicht trächtig 701–800 kg	8	769,12	1,62
Kühe nicht trächtig über 801 kg	11	885,91	1,65
Summe Kühe nicht trächtig	27	783,19	1,60
Kalbinnen bis 12 M.	2	294,00	2,20
Kalbinnen über 12 M.	5	649,20	1,87
Ochsen	2	385,50	2,40
Stiere	5	542,00	2,20

RINDERMARKT GREINBACH



Höchstpreise für Qualitätskühe

Der Markt am 12. September in der Greinbachhalle war mit 457 Tieren gut besetzt. Trotz der Anwesenheit vieler Händler und privater Mäster folgten die Stierkälber dem derzeitigen österreichischen Trend mit rückläufigen Notierungen. Stierkälber mit Qualität in Entwicklung und Keule erzielten nach wie vor sehr gute Erlöse, während schwächere Qualitäten deutlich einbüßen mussten. Der Durchschnittspreis der Kuhkälber ließ ebenfalls leicht nach. Die angebotenen Kühe und Kalbinnen waren diesmal von außergewöhnlich hoher Qualität, was auch das mittlere Gewicht von 783 Kilo belegt. Die durchschnittliche Notierung je Kilo

Lebensgewicht lag bei einem Spitzenwert von 1,60 Euro netto, was einem durchschnittlichen Auszahlungspreis von über 1.400 Euro pro Kuh entspricht. Zwei Ausnahmekühe in Gewicht und Fleischfülle brachten den Verkäufern über 2.000 Euro ein. Die zentrale Vermarktung von Kälbern und Nutztieren über die Märkte der Rinderzucht Steiermark sicherte wiederum höchste Wertschöpfung für den Landwirt. Die Märkte stehen allen Rinderhaltern zum Verkauf ihrer Tiere offen. Die nächsten Vermarktungsveranstaltungen finden am Dienstag, den 19. September, in Traboch und am Dienstag, den 26. September, in Greinbach statt.

Reinhard Pfeleger

wieder bauen“

eingestiegen und ist von seiner Stalltechnik begeistert

Als viertes Standbein des Betriebes baute Lukas einen High-Tech-Hendlmaststall in Gosdorf.

Der konventionelle Geflügelmaststall von Markus Lukas ist einer der modernsten Europas: Bodenheizung, Sprühnebelkühlung, Nippeltränken, sensorgesteuerte Beleuchtung, Vier-Zonen-Lüftung und Notstromversorgung – alles elektronisch vernetzt. 40.000 Masthendl passen hinein und haben dabei deutlich mehr Platz als in anderen europäischen Ställen, wie Lukas aufzeigt: „Ich habe am Ende der Mast maximal 30 Kilo Hendl pro Quadratmeter, in Holland sind 38 Kilo erlaubt.“

Weiterbildung gehört dabei für uns Bauern dazu“, schildert Lukas den Erfolgsweg. Einen großen Anteil an der Tiergesundheit haben laut dem Mäster auch die Elterntierbetriebe: „Wenn die Eltern gesund sind, sind es auch die Masthendl, die zu Höchstleistungen imstande sind. Glücklicherweise sind wir in Österreich auch auf diesem Gebiet Spitze.“

Tiere stets im Blick

Wenn Tiere, Genetik und Futter vorgegeben sind, worin liegen die Aufgaben des Hendlmästers? Lukas gibt Einblick: „Es beginnt damit, dass beim Einstellen alles sauber, trocken und desinfiziert ist und die Temperatur stimmt. Die Küken sind etwa sechs Stunden alt, wenn sie zu mir kommen. Die Mast dauert bis zu 37 Tage. Während dieser Zeit ma-

che ich täglich drei Kontrollgänge bei denen ich Stallklima, die Höhe der Tränken und Futtertaschen anpasse, Tierverhalten und Kotkonsistenz beobachte und die Technik prüfe. Wenn Probleme auftreten, beispielsweise wenn das Stallklima einmal nicht ganz gepasst hat, dann mache ich zusätzliche Kontrollgänge. Aber jede Partie ist anders!“

Perfektes Stallklima

Die Technik im Stall von Markus Lukas befindet sich am neuesten Stand. Mit Hilfe des Lehr- und Forschungszentrums Raumberg-Gumpenstein wurde ein innovatives Stallklimasystem eingebaut. Entlang der Tränkelinien ist eine Bodenheizung eingebaut, die ständig arbeitet. Dadurch werden Kot und Einstreu getrocknet, was Geruch und Fuß-

ballenerkrankungen minimiert. Eine Sprühnebelkühlung kann den Stall um bis zu sechs Grad gegenüber der Außentemperatur herunterkühlen. Die Entlüftung erfolgt über den First und vermeidet Zugluft. Lichtsensoren messen das einfallende Tageslicht und regeln die Beleuchtung. Am wertvollsten hat sich die automatische Notstromversorgung herausgestellt, wie Lukas schildert: „Ich war gerade in Graz, als ich eine Fehlermeldung bekommen habe und bin natürlich gleich heim gefahren. Die Anlage hat reibungslos auf Notstrom geschaltet und die Hühner waren wohlauf. Alleine durch den vermiedenen Schaden ist die Investition in die Notstromversorgung bereits zu einem Viertel wieder herinnen.“

Roman Musch

Qualität zählt immer mehr

Lukas ist froh über den höheren Standard in Österreich, denn der Qualitätsgedanke nimmt bei den Konsumenten zu. Zudem liegt Geflügelfleisch im Ernährungstrend. Aus diesen Gründen wächst aktuell die konventionelle Hendlmast in Österreich. Die Schlachtbetriebe suchen neue Partnerbetriebe. Die Zusammenarbeit zwischen dem Abnehmer und dem Produzenten ist sehr eng und folgt einer ausgeklügelten Planung. Durch diese Berechenbarkeit haben die Betriebe Planungssicherheit. „Ich kann mir vorstellen zu erweitern, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen passen und ich würde wieder so bauen“, erklärt Lukas.

Gesunde Tiere

Österreichs Geflügelbranche ist weltweites Vorbild im Tierarzneimittelinsatz. Zwischen 2011 und 2015 wurde der Antibiotikaverbrauch um 45 Prozent gesenkt. „Die österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) und die Tierärzte haben ein tolles System aufgebaut. Ständige

seit Jahren sinkt die Selbstversorgung mit Geflügelfleisch in Österreich, die größten Rückgänge verzeichnet man bei den Masthühnern. Obwohl die Bruttoeigenerzeugung leicht steigt, kann die starke Nachfrage nach Geflügelfleisch, bedingt durch den stark steigenden Pro-Kopf-Verbrauch und der steigenden Einwohnerzahl, leider immer weniger aus heimischer Produktion abgedeckt werden.

Was erwartet Neueinsteiger?

Da der Geflügelmastbereich aller Sparten ein sehr technisierter Betriebszweig ist, werden vorwiegend neue Gebäude für die Geflügelmast errichtet. Die Geflügelmast ist von der Kükeneinstellung bis zum Schlachttermin genau durchgeplant. Somit sind

auch der eigene Arbeitseinsatz und die zeitlichen Arbeitsspitzen bestens planbar. Die enge Zusammenarbeit zwischen Zuchtbetrieben, Brütereien, Geflügelmästern, Futtermittelherstellern und den Schlachthöfen hat sich bestens bewährt. Keine andere Branche in der tierischen Veredelung steht in so enger Kooperation mit den Kopfbetrieben. Das menschliche Auge, das Gespür für die Tierhaltung und eine Portion Freude daran mit Tieren zu arbeiten, sind nach wie vor das Wichtigste für jeden Interessenten, der in diese Sparte einsteigen möchte. Große Unterstützung bekommen die Geflügelhalter von der Technisierung beginnend bei der Überwachung der Leistungsparameter bis hin zur Tiergesundheit. Denn wichtige Kennzahlen zu den Tageszunah-

men, dem Futter- und Wasserverbrauch, dem Stallklima etc. sind jederzeit über die Fernabfrage via Smartphone möglich.

Mehr Fördergelder

Zusätzlichen Anreiz in die Hühnermast einzusteigen, bringt ein spezielles Sonderförderungsprogramm ausschließlich für die Geflügelfleischproduktion mit sich. Die Summe der möglichen Förderung wurde im August 2017 um zusätzlich 50 Prozent zu den bisherigen Fördersätzen angehoben, wenn alle Förderkriterien erfüllt und eingehalten werden. Zudem bieten die Schlachthofbetreiber neben der mehrjährigen vertraglichen Absicherung für eine gemeinsame Zusammenarbeit auch noch lukrative Stallbauboni für Neueinsteiger an.

Anton Koller

Hühnerfleisch wird knapp

Der Einstieg in die Geflügelmast lohnt sich

Ik-Stellenangebote

Geschäftsführer/In

für die Erzeugerorganisation Steirisches Gemüse GmbH

Wichtigste Aufgabenbereiche:

- Geschäftsführung für den Verein (Personalführung, Buchhaltung, Finanzwesen)
- Koordinierung des bestehenden IFS-Broker-Systems
- Planung und Sicherstellung einer nachfragegerechten Anbauplanung
- Vermarktung aller produzierten Gemüsearten
- Produktentwicklung / Produktinnovation
- Abwicklung von Fördermaßnahmen für die Mitglieder
- Öffentlichkeitsarbeit für Produkte der Erzeugerorganisation
- Koordinierung der Zusammenarbeit mit Abteilungen der Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer, Ministerien, Landesregierung, AMA und sonstigen öffentlichen Stellen

Persönliche Anforderungen:

- Selbstständiger und initiativer Arbeitsstil
- Analytisches Denkvermögen – Fähigkeit zu strukturiertem Arbeiten
- Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft
- Engagement und Einfühlungsvermögen im Umgang mit landwirtschaftlichen ProduzentInnen
- Fähigkeit innovative Ideen zur Marktreife zu führen
- Reisebereitschaft – Führerschein B

Fachliche Anforderungen:

- Praktische Erfahrung in der Produktion und Vermarktung von Gemüse
- Studium, vorzugsweise der Agrarökonomie von Vorteil, aber nicht zwingend Voraussetzung
- Erfahrungen im Management bzw. in der Qualitätssicherung von Vorteil
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)

Wir bieten:

- Vollbeschäftigung
- Dienstort: Gleisdorf
- Gewünschter Dienstantritt: ab sofort
- Gehalt: 4.500 Euro brutto pro Monat

BetriebsberaterIn

für 20 Wochenstunden ausgeschrieben

Aufgabenbereiche:

- Allgemeine Betriebsberatung und zugehörige sozioökonomische Beratung
- Investitions- und Finanzierungsberatung
- Investitionsförderung und Erstellung von Betriebskonzepten
- Gestaltung von Vorträgen und Kursen mit betriebswirtschaftlichen Inhalten
- Unterstützung des Kammersekretärs
- Ausarbeitung von Stellungnahmen und Gutachten
- Mitarbeit in Arbeitsschwerpunkten des Spezialberatungsdienstes
- Unterstützung von INVEKOS-Maßnahmen

Voraussetzungen:

- Abschluss einer HBLA für Land- und Forstwirtschaft oder abgeschlossenes Studium an der Universität für Bodenkultur oder Abschluss eines BWL-Studiums in Kombination mit fundierten praktischen landwirtschaftlichen Kenntnissen
- Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien-Ober St. Veit
- Genauigkeit in der Arbeitsweise
- Geschick und Fertigkeit in den Bereichen Kommunikation und Präsentation
- In hohem Maße Selbstständigkeit sowie Durchsetzungsvermögen
- Gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office)
- Führerschein der Klasse B

Dienstort: Bezirkskammer Liezen, 8940 Liezen
Beschäftigungsausmaß: 20 Wochenstunden
Gehalt: ab € 1.256,65 brutto pro Monat für 20 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit ausgefülltem Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.lk-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis spätestens 24. September 2017 an:

Landwirtschaftskammer Steiermark

Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Weitere Informationen unter

www.stmk.lko.at/karriere

HOLZMARKT

Schadholzaufkommen beeinflusst Holzmarkt

Durch Sturmereignisse besteht ein Überangebot an Rundholz am europäischen Holzmarkt. Zusammen mit Käferholz belaufen sich die Schätzungen in Österreich auf rund 3,2 Millionen Festmeter. Hohe Schadholzmengen in den Nachbarländern steigern den Holzimport zusätzlich: Bayern 3 bis 4 Millionen Festmeter, Polen 10 Millionen, Tschechien 1 Million und Slowakei 500.000. Vertragsverhandlungen für das vierte Quartal werden noch nicht detailliert geführt. Informelle Gespräche ergeben aber, dass sämtliche Sortimente unter Druck geraten. **SRH Fichte:** Die Werke sind übertoll und bekommen weiterhin viel Holz angeboten. In den Schadgebieten wird zwischen 80 und 85 Euro eingekauft (Steiermark derzeit rund 95 Euro). **SRH Kiefer:** Bei zu viel Fichtenangebot wird der Kiefernpreis als erstes gesenkt, da die Produktion mit nur einer Holzart die gesamte Werkslogistik erheblich vereinfacht. Voraussichtlich nimmt Stora Enso die Kiefer ab dem vierten Quartal im Werk Ybbs gänzlich aus der Produktion. **Schleifholz:** Nach dem Aus in Laakirchen ist mit einem Preisrückgang zu rechnen. **Faserholz:** Aufgrund der großen Schadholzmengen wird auch das Faserholz preislich unter Druck geraten. **Energieholz:** Erste informelle Gespräche deuten auf einen starken Rückgang des Preises durch die sinkende Nachfrage hin.

FIRMENMITTEILUNG

CornVit Futtermittel

Das ist höchste Qualität aus dem Hause Lugitsch

Die Mischfuttermittel der Marke CornVit sind das Ergebnis ständiger Weiterentwicklung, Produkt-Know-how und intensiver Zusammenarbeit mit Landwirten, Tierärzten sowie nationalen und internationalen Fütterungsexperten. Innovative Mischungen für verschiedenste Einsatzbereiche, hergestellt aus qualitativ hochwertigen, regionalen Rohstoffen zeichnen CornVit Futtermittel aus. Die CornVit Produktpalette umfasst Mischfuttermittel für Geflügel, Rind, Schwein, Wild, Pferd und andere

landwirtschaftliche Nutztiere. Speziell im Bereich der Rinderzucht und -haltung punktet CornVit mit sechs Produktlinien, exakt auf die Bedürfnisse Ihres Tieres abgestimmt, wie die CornVit Classic Line – in der Praxis entwickeltes und seit Jahren bewährtes Vollsortiment für die Aufzucht, Mast und Milchviehfütterung. Überzeugen Sie sich selbst! Ihr Lugitsch-Fütterungsberater unterstützt Sie gerne! Beratung und Information unter: Tel. 03152/2222-0.

www.h.lugitsch.at



CornVit bietet Ihnen Zugriff auf jahrzehntelange Erfahrung in der Futtermittelproduktion

LUGITSCH

www.cornvit.at



Tierisch gute Futtermittel.

CornVit. Futtermittel für Geflügel.

Information und Bestellannahme

T.: 03152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at



JUNGHENNEN STARK DRAUF

Henriette steht für qualitätsbewusste Junghennenaufzucht im Einklang mit der Natur. Information und Verkauf: Ing. Alexander Krems, Tel. 0676 889 222 34

WIR SUCHEN PARTNER FÜR DIE TRADITIONELLE JUNGHENNEN-AUFZUCHT!

LUGITSCH T.: 03152 2222-0
www.h.lugitsch.at



Leistungspakete

Neue Sorten in ausreichender Menge

Die steirischen Getreideanbauer können bei der Sortenwahl im Herbst 2017 aus den Vollen schöpfen. Seitens der Probstdorfer Saatzeit steht in allen Getreidekulturen, insbesondere aber bei Wintergerste, Triticale und Weizen, ein äußerst leistungsfähiges und angepasstes Sortenpaket zur Verfügung. Der saatzetolerante Einzelährentyp **PEDRO** ist nach wie vor die langjährig leistungsfähigste Mahlweizensorte in der Steiermark, aber die Entwicklung geht natürlich auch weiter. Mit dem äußerst gesunden **SIEGFRIED** (offiziell ertragreichste Mahlweizensorte) und dem Ertragsbringer **FLORENCIA** gibt es ab Herbst 2017

erstmals ausreichend Saatgut von den standfesten Neuzüchtungen. **FLORENCIA** ist die einzige Sorte mit der Einstufung APS 1 in der Lagerung, somit die perfekte Ergänzung zum frühreifen **BAROK**. Die standfeste **KWS TONIC** ist österreichweit bereits die meistverkaufte mehrzeilige Wintergerste.

www.probstdorfer.at



Der Ertragreichste PROBSTDORFER

Wendig und sicher

Neuheit: Lenk-Pendelachse bei Moser Forstanhänger

Gerade rechtzeitig für die nächste Saison bringt A. Moser Kranbau die neue Forstanhänger-Generation mit Lenk-Pendelachse auf den Markt. Der große Vorteil der Lenkachse liegt darin, dass der Anhänger es erleichtert, Holzstümpfe im Gelände zu umfahren. Ebenfalls wird die Gefahr des Umkippens gravierend verringert.

Mit seinen großen Forwaderrungen bietet er ein riesiges Ladevolumen. Das neuartige Lichtkonzept von Moser ist ebenfalls unübertroffen. Bei Verwendung im Wald werden die Lichter einfach in den Rungstock eingeschoben und sind total geschützt. Die Deichsel kann in der

Höhe verstellt werden und bei Verwendung mit eigener Ölversorgung ist die Hydraulikpumpe komplett geschützt. Natürlich kann auch der Anhänger mit dem bewährten Direktantrieb zwei Tonnen ausgestattet werden. Nützen sie die tolle Einführungsaktion! Info unter Tel. 07612/87024.

www.moser-kranbau.at



Lenk-Pendelachse MOSER

F.A.M. PROBSTDORFER SAATZUCHT

Winterweizen 2017

BAROK & FLORENCIA

Die stärksten Futterweizen!

Offizieller Ertragsvergleich

Steiermark & Südburgenland

Sorte	Ertrag (%)
FLORENCIA	103%
Hewitt	100%
Frisky	99%
Beryll	96%

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzproduktion, Prüfserie 2016–2017; Standorte Gaisdorf und Ellendorf, 100% + 8.430 l/ha

SIEGFRIED

Der offiziell ertragreichste Mahlweizen!

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN | Anzeigenberatung: 0316/8050-1342

Alles wie geplant...

Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH

www.lehnerbau.at T: 0463 71 3 17

Wert der Streuobstbäume erkennen

Die Firma Ribes in St. Stefan ob Stainz möchte die Streuobstbäume der Region retten

Mit Liebe zum Saft produziert die Firma Ribes in St. Stefan ob Stainz seit 1993 Fruchtsäfte ohne künstliche Aromen, Geschmacksverstärker oder Süßstoffe und füllt nur in nachhaltige Glasflaschen ab. Der Familienbetrieb entstand aus einer Landwirtschaft heraus, wie Gudrun Schriebl erzählt: „Seit den 60er-Jahren bauen wir am Betrieb Johannisbeeren an, 1995 haben wir auf Bio umgestellt. Im Jahr 2000 wurde die Saftproduktion gewerblich. 2009 haben wir eine zweite Halle gebaut. Auch heute betreiben

wir die Landwirtschaft mit 34 Hektar schwarzen Johannisbeeren und 16 Hektar Aronia biologisch weiter.“

Streuobstbäume retten

„Wir wollen, dass die Leute den Wert ihrer Streuobstbäume erkennen und sie weiterhin pflegen. Deshalb bezahlen wir grundsätzlich mehr für das Streuobst. Wird die Arbeit der Lieferanten nicht ordentlich entlohnt, wird auch der Streuobstapfel als Rohstoff versiegt und somit auch die Streuobstapfelbäume, die das Landschaftsbild in unsere schönen

Region prägen, verschwinden“, ist Schriebl überzeugt. Den Wert der Äpfel können die Lieferanten entweder in Saft abgegolten (mit Bonusvorteil) oder auch ausbezahlt bekommen (Anliefertermine im Kasten). „Wir planen auch eine Aktion, bei der wir ab einem gewissen Einkaufswert ein Streuobstbäumchen dazu schenken“, verrät Schriebl.

Saft-Spezialist

Im Lohnverfahren produziert Ribes auch Johannisbeer-, Weichsel-, Aronia- und Holundersäfte für Obstbau-

betriebe. Die Säfte können im großen Tanklager eingelagert und bei Bedarf abgefüllt werden. Bei Bio-Johannisbeersäften ist die weststeirische Firma im Lebensmitteleinzelhandel mit Handelsmarken sehr stark vertreten.

Ribes, Familie Schriebl

Stainzenhof 11
8511 St. Stefan ob Stainz
Tel.: +43-3463/80 270
Mobil: +43-664/15 29 844
Fax: +43-3463/80 271
E-Mail: saft@ribes.at
Homepage: www.ribes.at



Bernhard Schriebl führt den Betrieb mit seinen Eltern Gudrun und Franz

ribes

Wir kaufen Kürbiskerne!

Barzahlung

Anlieferungen sind ab sofort möglich.
Informieren Sie sich gerne unter
0664-3925224 oder per Mail:
office@birnstinglgbh.at

Ölmühle Birnstingl GmbH
Reitereg 25, 8151 Hitzendorf

Wir stehen seit 1967 als Futtermittelexperte und seit 1985 als Generalvertriebspartner der Marke Biomin® für beste Qualität und umfangreiche Sicherheit im Futtermiteinsatz.

Zur Ausweitung unserer Geschäftstätigkeit und Fortsetzung unserer Erfolgsgeschichte möchten wir unser bereits 15-köpfiges Außendienstteam verstärken.

Aus diesem Grund suchen wir für den Rinder-Futtermittelverkauf einen

Außendienstmitarbeiter.

Du verfügst über ein Netzwerk in der Branche und möchtest in der Obersteiermark und Ostkärnten eine **erfolgreiche Zukunft** aufbauen?

Du möchtest selbstorganisiert agieren, selbstständig entscheiden und langfristig eine überdurchschnittliche **Erfolgsbeteiligung** haben?

Dann bist du der Richtige für unser Vorhaben. Neben einem jährlichen Bruttogehalt von mind. 22.200 Euro in diesem Aufgabengebiet bieten wir **attraktive Möglichkeiten**, sich am Erfolg zu beteiligen.

Deine aussagekräftigen Unterlagen sende bitte an johannes.hoeller@fritzjeitler.com oder an **Fritz Jeitler Futtermittel GmbH, Berndorf 162, 8324 Kirchberg/Raab**, z.Hd. Verkaufsleiter Ing. Johannes Höller persönlich.

Dieses Inserat richtet sich an weibliche und männliche Bewerber.

Natürlich im Futter.

Tag und Nacht gut informiert.

Ikonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

PRESSOBST

- ▶ Streuobstapfel zwischen 14. September und 30. Oktober, am Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag, zwischen 8 und 18 Uhr, zu Ribes nach St. Stefan/S. bringen und Fruchtsaft in vielen Geschmacksrichtungen mit nach Hause nehmen.
- ▶ Wollen Sie regionale Äpfel verkaufen, bekommen Sie den besten Auszahlungspreis der ganzen Steiermark.
- ▶ Bio-Äpfelannahme mit Biozertifikat 2017 am: 19. September, 3., 17. und 31. Oktober, von 8 bis 16 Uhr.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



Anton Aldrian (l.) und Norbert Seidler (r.) ehrten Seitinger

FORSTVEREIN

Grüner Zweig an Seitinger

Anlässlich der Jahrestagung des steiermärkischen Forstvereins in Deutschlandsberg wurde der „Grüne Zweig“ an Landesrat Johann Seitinger verliehen. Diese Ehrung wird seit 1990 an Personen oder Institutionen verliehen, die sich besonders für den steirischen Wald und die Forstwirtschaft einsetzen. „Seitinger setzt sich seit Jahren für mehr Holz im steirischen Hochbau ein. Die Holzquote bei den geförderten Geschosßbauwohnungen liegt derzeit bei knapp 30 Prozent. Weiters ist er ein Motor der Holzforstung“, begründet der Forstverein.



Maria Pein zeichnete Siegmund und Siegfried Reiß aus

KK

Genussbauernhof Reiß

Der Titel „Genuss-Bauernhof“ ist eine besondere Betriebsauszeichnung, die nur an innovative bäuerliche Familienbetriebe vergeben wird, die den Gedanken von hochwertigen regionalen Spezialitäten in hohem Ausmaß repräsentieren. Der Betrieb Reiß ist erst der fünfte steirische Betrieb, dem diese Ehre zuteil wurde.



Deutschlandsberger legten 254 Kilometer zurück

U

Wallfahrt der Landjugend

Am 10. September fand in der Basilika Mariazell die Abschlussmesse der Landjugend-Wallfahrt „Fit for Spirit“ statt. Rund 280 Jugendliche waren dabei, am längsten war eine Wandergruppe aus Deutschlandsberg unterwegs. Sie legten in einer Woche 254 Kilometer und 9.999 Höhenmeter zurück.



Goldene Nadel und Stoani-Treffen für die 50er-Jubilarer

ARGE MEISTERINNEN

Meister-Wandertag

Auf die Spur der Stoakogler begaben sich rund 120 Meisterinnen und Meister aus den unterschiedlichsten landwirtschaftlichen Berufen beim Wandertag der Arbeitsgemeinschaft der Meister in Gasen. 14 Meisterinnen und Meister, deren Prüfung bereits 50 Jahre zurück liegt, bekamen die goldene Meisternadel überreicht.



Besondere Gaumenfreude bereiten Weine aus 15 Jahrgängen

FOTOKUCHL

Erste Riedenverkostung

Mehr als 600 Besucher verkosteten Anfang September rund 380 steirische Riedenweine aus 15 Jahrgängen. LK-Weinbauchef Werner Luttenberger: „Diese Auswahl an Weinen ist einzigartig. Vielfach sind es Kult-Weine, die zum Sammeln einladen. Sie bilden das Herzstück des steirischen Weins.“



Die weiße Königin

Am Vorabend des steirischen Milchfestes in Gaal wurden die neuen Milchhoheiten gewählt. Doris Haissl aus Gaal ist die neue weiße Königin. Ihr zur Seite stehen die Prinzessinnen Birgit Kaufmann aus Leoben und Sophia Spath aus Hitzendorf. Viel Zeit zum Feiern blieb dem Trio nicht, denn schon am nächsten Tag gab es für die Hoheiten beim steirischen Milchfest jede Menge zu tun: Mit Organisator Matthias Kranz Pate für einen Weltrekord stehen,

die Preise des Kindermalwettbewerbwerbes verleihen und den neugierigen Besuchern Rede und Antwort über das wertvolle Lebensmittel Milch stehen.

Weltrekord

Den neuen Weltrekord wird man nicht leicht kopieren können, denn für das längste Steirerkasbrot der Welt braucht man die regionale Spezialität Murtaler Steirerkäs. Ganze 16,2 Meter war das von den Bäuerinnen zusammengesetzte Mega-Brot, in Form des Red-

Bull-Ringes, am Ende lang. Rekordverdächtig war auch der Andrang beim Kindermalwettbewerb.

Schulmilch-T-Shirts

1.700 Kinder der ersten bis vierten Schulstufen kreierten ihr eigenes Schulmilch-T-Shirt. Die Jury stand vor einer Monsteraufgabe und kürte am Ende vier Gewinner der vier Schulstufen: Florian Hopfer, Julia Taucher, Elisabeth Gutmann und Maria Engelberger. Bei diesem Wettbewerb,

der von der AMA-Marketing GmbH unterstützt wurde, ging aber niemand leer aus. Die teilnehmenden Kinder erhielten wertvolle Malkassetten, Aquarellstifte und Gutscheine sowie viele Sachpreise wie etwa Milchhäferl. Die Sieger der ersten drei Klassen dürfen sich auf einen Besuch der amtierenden Milchkönigin oder Milchprinzessin freuen. Und natürlich erhielten die zwölf landesweiten Gewinner das T-Shirt mit ihrem Motiv beim Milchfest ausgehändigt.



Rund um das Milchfest war viel los: Die Wahl der neuen Hoheiten, ein Weltrekord und die Siegerpräsentation des Schulmilchmalwettbewerbwerbes

MLAKAR



Wenn die Bäuerinnen zum Frühstück laden, kommen die Gäste gerne, um sich für den Tag zu wappnen

BÄUERINNEN

Bäuerinnenfrühstück in Feldbach

Bäuerinnen aus dem Bezirk Südoststeiermark bereiteten für die Gäste aus Stadt und Land ein Frühstück in Feldbach, das aufgrund von Regen im Thaller Center stattfand. Bezirksbäuer-

in Maria Matzhold ist stolz auf die gute Zusammenarbeit der Bäuerinnen und die vielen helfenden Hände im Bezirk. Besonders beliebt waren die Palatschinken.



Pein ehrte das Team des Restaurants Eckstein in Graz

LK/MELBINGER

Krauthäuptelbauern ehrten Eckstein

Eckstein-Küchenchef und Haubenchef Michael Hebentreit komponiert außergewöhnliche Gerichte mit dem Grazer Krauthäuptel. Der Vorstand der Genussregion Grazer Kraut-

häuptel adelte deshalb das Eckstein und dessen Inhaber Michael Schunko mit der höchsten Auszeichnung der Genussregion Grazer Krauthäuptel – der Power-Vitaminkiste.

Blitzlichter aus Gornja Radgona

Die Landwirtschaftsmesse „Agra“ in Gornja Radgona (Slowenien) war für die österreichischen Aussteller ein Erfolg. „Die steirischen Rinder waren bereits in den ersten Stunden der Messe verkauft“, jubelte Franz Niederl und auch die Firmen Bauer und Saatbau Linz freuten sich über zahlreiche Verkaufsgespräche. Futtermittelhändler Fritz Jettler bemerkte dank der gestiegenen Preise eine gute Stimmung bei den Landwirten, wovon viele aus Österreich kamen.



Österreichische Aussteller freuten sich über die zunehmend gute Stimmung des landwirtschaftlichen Publikums

MUSCH